



„Für Ehre, Freiheit und Brot“

Ercheinungswerte 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einchl. Postgebühren...

Sturmarnische Zeitung in Verbindung mit der Lübecker Zeitung Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Der Vorstoß ins Süttenwerk „Krafsnj Otkjabr“

Zähster bolschewistischer Widerstand niedergekämpft. - Gegenangriffe zwischen Wolga und Don weiter abgeflaut

12. U b e d, 24. Oktober. Wenn der Wehrmachtbericht vom Sonnabend weitere Erfolge im Kampf um Stalingrad gemeldet hätte, so konnten nach den ergänzenden Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht in den Abendstunden folgende Ergebnisse als Auswirkungen der neuen Fortschritte im Ringen um die Wolgafestung herausgestellt werden: Die deutschen Truppen sind nicht nur in das Süttenwerk „Krafsnj Otkjabr“ und damit in das dritte Bollwerk im Norden von Stalingrad eingedrungen, um dann auch in diesem Kampfabchnitt bis zur Wolga vorzustoßen, sondern durch den hervorragenden Einsatz der Luftwaffe sind auch die sowjetischen Batterien auf der Wolgainsel zerschlagen worden, die bolschewistischen Entlastungsangriffe zwischen Wolga und Don aber sind weiter abgeflaut.

Kesselhäuser und Stromanlagen als Festungen

Kein Hindernis und kein Abwehrfeuer hielten den deutschen Angriff auf

Berlin, 24. Oktober. (Drahtmeldung.) Nach dem beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurde der neue Angriff an der Nordfront von Stalingrad mehrere Tage lang durch fortgesetzte Bombenangriffe vorbereitet, die das Industriegelände mit seinen vorbereiteten Verteidigungsanlagen zerschlugen. Die Bolschewisten ihrerseits erzielten Nacht für Nacht die Verluste des Tages ohne Rücksicht auf die Ausfälle, die das Heranziehen der Reserve kostete. Sie gruben sich fieberhaft in das wiederholt von den Bomben umgepflügte Trichterfeld ein und brachten auf dem Ditusfer der Wolga zahlreiche neue Batterien in Stellung.

Diese Vernichtung der feindlichen Artillerie wirkte sich auch an der Nordfront zwischen Wolga und Don aus. Mit dem Rest der Batterien konnten die Bolschewisten ihre Entlastungsangriffe nicht mehr ausreichend unterstützen. Die Vorstöße schwächerer Infanterie- und Panzerkräfte brachen daher nach Abbruch einiger Panzertankwagen in sich selbst zusammen oder kamen unter den Tiefangriffen der Schlachtflugzeuge überhaupt nicht zur Entfaltung. Diese offensichtliche Schwäche der Bolschewisten ist eine Folge der schweren Verluste, die der Feind in den letzten Kampftagen erlitt, ohne daß ihm durch die fortwährenden Angriffe der Luftwaffe

Im Gelände des Süttenwerks traf daher der deutsche Angriff, bei dem zunächst die Straßenzüge westlich des Werkes nach erbitterten Häuserkämpfen genommen wurden, auf außerordentlich starke, verweirte Gegenwehr des Feindes. Nach Einsatz von Panzern, Infanteriegeländen und Flammenwerfern brachen unsere Infanterien und Pioniere den verbliebenen bolschewistischen Widerstand und drangen in die zerstörten Werkanlagen ein. Jedes der Nebenwerke, die rings um die bis auf die Grundmauern zertrümmerten Hallen des Hauptwerkes liegen, waren vom Feind mit Drahthindernissen, Panzerfallen, Minenperren, Panzerabwehrkanonen und einer Unmenge schwerer Infanteriewaffen zu Festungswerken ausgebaut. Dennoch wurden die ausgedehnten Kesselhäuser und Kraftzentralen von unseren Truppen, denen die Artillerie die Brechen schon genommen.

Angriff im Raum nördlich Tuapse schreitet fort

40 stark besetzte Kampfanlagen genommen - Beherrschende Gipfel erstürmt

Berlin, 24. Oktober. (Drahtmeldung.) Im Kaukasusgebiet und an der Küste des Schwarzen Meeres waren Verbände des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe in einer Reihe von Gefechten und Angriffen erfolgreich.

erheblichem Waffeneinsatz verstärkte Kampfanlagen.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu diesen Kämpfen mitteilt, machte der Angriff

Noch eindrucksvoller war der Erfolg unserer Gebirgsjäger, die beherrschende Berggipfel erstürmten, und damit bewiesen, daß sie sich wieder weber von Bunkern und Urwäldern noch von Schnee und Eis aufhalten lassen, den Feind zu schlagen. Ueber reichende Gebirgsbäche, durch Waldschneise und über steile Steilhänge erfolgte der Stoß so überrassend und wuchtig, daß die Bolschewisten, denen dieser Angriff unerwartet kam, aus ihren starken Stellungen herausgeworfen wurden. Gegenangriffe des Feindes, um diese die umliegenden Täler beherrschenden Höhen wiederzugewinnen, brachen zusammen.



Auch die Kaukasusküste sah erfolgreiche deutsche Aktionen, als die noch kampfunfähigen Einheiten der bolschewistischen Schwarzmeerflotte in der Nacht zum 23. Oktober wiederum einen ihrer vergeblichen Versuche unternahm, in die Kämpfe bei Tuapse einzugreifen. Deutsche Schnellboote entdeckten rechtzeitig den feindlichen Kriegsschiffverband, der unter Zerstörericherung mit Kurs auf Tuapse lief, und erzielten im frühen Vorstoß zwei Torpedotreffer auf den feindlichen Schiffe. Obwohl bolschewistische Schnellboote in den Kampf eingriffen, gelang es allen deutschen Booten, unbeschädigt wieder in ihre Stützpunkte einzulaulen.

Stück um Stück

Kein Hindernis und kein Abwehrfeuer konnte die Kraft des deutschen Angriffs abschwächen. Die bald hier bald dort vorstößenden Kampfgruppen entrißen dem Feind Stück um Stück seiner Positionen, so die im Norden des großen Werkes gelegene Brotfabrik, bis sie auch in diesem Kampfabchnitt das Wolga-Ufer erreicht hatten.

Hochleistung der Luftwaffe

Daß dieser Einbruch gelang, ist zum großen Teil der Verdienst unserer Artillerie und Luftwaffe, die das Feuer der feindlichen Geschütze niederhielten. Mit abermals gesteigertem Einsatz von Stukas und Kampfflugzeugen zerschlugen unsere Jäger die Batterien, die von den Bolschewisten auf der dem Süttenwerk gegenüberliegenden Wolga-Insel in Stellung gebracht waren. Erst vorgestern hatten diese schweren Geschütze in mühseliger, durch Feuerschläge der Flak dauernd gestörte Arbeit ihre Stellung erreicht. Nun mußten die Bolschewisten, ohne zu einer Gegenwehr fähig zu sein, zusehen, wie ein Geschütz nach dem anderen von den schweren Fliegerbomben zerschmettert wurde. Die Batterien hatten schon in den Nachtstunden begonnen, sich auf ihre Ziele einzustellen. Als sie in der Morgendämmerung die ersten Schüsse lösten, stießen bereits die Stukas auf sie herab. Mit unheimlicher Präzision schlug Bombe auf Bombe in die Artilleriestellungen. Dunkler Qualm explodierender Artilleriemunition und brennender Zugmaschinen stieg von der Wolgainsel auf, um sich über dem Strom mit den Rauchfahnen von fünf abgeschossenen bolschewistischen Flugzeugen zu vereinen. Als nach Ausschaltung der Batterien auf der Insel die feindlichen Geschütze am Ditusfer der Wolga das Feuer aufnehmen wollten, wurden sie vom Bombenhagel gedeutet. In breiter Front zog Staffeln auf Staffeln auf Stalingrad zu, überquerte den Strom und stieß auf die feindlichen Feuerstellungen herab.

Bier neue Ritterkreuzträger

Berlin, 24. Oktober. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major R. Walter Müller, Bataillonkommandeur in einem Grenadier-Regiment; Leutnant Fritz Ladje, Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung; auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe an Major Darjes, Gruppenkommandeur in einem Schlachtgeschwader, und Unteroffizier Penz in der Gruppe, Gruppenführer in einem Jagdgeschwader.

Starke Lufttätigkeit an der El-Mamein-Front

Die Luftwaffe der Achsenmächte erzielte im Oktober bisher über 300 Abschüsse

Berlin, 24. Oktober. (Drahtmeldung.) An der nordafrikanischen Front versuchten britische Bomber, die von einem starken Aufgebot von Jagdflugzeugen begleitet waren, wiederum die deutschen Stellungen anzugreifen. Deutsche Jäger stellten die britischen Luftwaffenverbände über den vorderen El-Mamein-Stellungen und zerpflanzten sie. Als eine Kette der Britenbomber dem deutschen Jagdangriff auswich, geriet sie in das Feuer der Flakartillerie der deutschen Luftwaffe, der rechte Kettenhund wurde getroffen. Eine mit Feuer gemischte Rauchfahne stieg empor, und das Flugzeug trübete senkrecht nach unten. Den Me-109-Jägern war es inzwischen gelungen, die britischen Jagdflugzeuge völlig durcheinander zu bringen. Sechs Briten wurden in heftigen Luftkämpfen abgeschossen und eine Curtiss zur Bauchtänzung gezwungen. Italienische Jagdflugzeuge waren, wie an Seite mit ihren deutschen Waffengefährten kämpfend, an diesem Abwehr- und Angriffserfolg beteiligt.

Sir Charles Portal, abgegebene Erklärung zu verstehen: „Das entscheidende Wort wird in Kürze die RAF sprechen.“ Entgegen diesen englischen Erwartungen ist das entscheidende Wort jedoch von der Achsenluftwaffe mit über 300 Abschüssen im bisherigen Verlauf des Oktobers im Mittelmeer-Nordafrika-Abchnitt gesprochen worden, woraus sich die Behauptung der englischen Erklärung, daß es sich nur um eine Probe gehandelt habe, hinreichend erklärt.

Alarm in Durban

Starke Explosionen gehört

rd. Bern, 24. Okt. (Von unserem Vertreter.) In der südafrikanischen Hafenstadt Durban, dem wichtigsten englischen Flottenstützpunkt am Indischen Ozean, wurde in der Nacht zum Sonnabend mehrere Stunden Alarm gegeben. Veranlassung boten starke Explosionen, deren Schall von der Seeferse herkam. Nähere Erklärungen wurden einstweilen nicht bekannt.

Briten wieder über der Schweiz

osch. Bern, 24. Okt. (Von unserem Vertreter.) Wie in der vorausgegangenen Nacht, so haben auch in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend englische Flieger die schweizerische Luftkollaboration erneut vor sich. In mehreren Städten der Schweiz, wie in Bern, Lausanne und Genf, wurde zweimal Fliegeralarm gegeben.

Das Jahr I

Faschismus wird Staatsgewalt Von Alfred Gerigk

In der kommenden Woche begeht das dankbare Italien die Tage, an denen vor 20 Jahren der Marsch der Faschisten auf Rom erfolgte und Mussolini die Macht übernahm, um sein Volk zu imperialer Höhe emporzuführen. Unter Berliner Schriftleiter Alfred Gerigk beleuchtet die Vorkämpferin, die dem Duce die Möglichkeit gaben, im Oktober 1922 das Jahr I der faschistischen Staatlichkeit zu beginnen.

Berlin, 24. Oktober

Fünftausend Mark kostete damals der Dollar in Deutschland. Reichkanzler der Weimarer Republik war Dr. Wirth, und Deutschland lebte in der Erregung über neue Goldmillarden-Forderungen Frankreichs. In Frankreich regierte Poincaré nach dem Grundsatz, daß jeder Buchstabe der Friedensverträge von 1919 zu erfüllen sei. In England war gerade Lloyd George zurückgetreten, und ein Kabinett Bonar Law hatte sich der starren Politik Frankreichs unterworfen. Es klingt wie Legende, wenn solche Namen genannt werden. Wie lange sind sie verjährt? Und wie Legende klingt, was damals als die große Not aller Vorkämpfer über Europa hinging: das Streikfever, das als Folgekrankheit des Krieges entstanden war.

Damals geschah in Italien, was jetzt im Wortlaut einer „historisch-politischen Jahresübersicht“ zitiert ist, die einige Monate später in einem deutschen Verlag veröffentlicht wurde. „In der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August begann ein Generalstreik für ganz Italien, der auch auf die Eisenbahnen und die öffentlichen Betriebe ausgedehnt werden sollte. Die Faschisten riefen gegen denselben ihre ganze private Wehrmacht auf und verlangten, daß binnen 48 Stunden die Ordnung wiederhergestellt werde, widrigenfalls sie selbst das Staatsfever ergreifen würden. Der Generalstreik mißglückte und endete am 3. August mit dem Sieg der Faschisten, die noch am letzten Tag in Mailand trotz starker Gegenwehr der Polizei das Gebäude des „Avanti“, des bekanntesten sozialdemokratischen Blattes Italiens, gebrauchsunfähig machten. Infolge des gescheiterten Generalstreiks erfolgten massenhafte Uebertritte zu den Faschisten, vor allem Uebertritte der Hafenarbeiter in Genua und Venedig. Sowohl in den Staatsbetrieben, vor allem bei Post, Telegraph und den Bahnen, wie in der Privatindustrie und in der Landwirtschaft hatten jetzt die faschistischen Vereinigungen so viele Anhänger, daß sie jeden sozialdemokratischen Streik zum Scheitern bringen konnten.“ Das berichtet — wie gelangt — eine und zwar sehr „objektive“ Jahresübersicht jener Zeit aus dem August 1922.

Ueber den Oktober des Jahres lautet der Bericht der gleichen Quelle: „Eine faschistische Landesversammlung war auf den 24. Oktober nach Neapel einberufen. Außer über den lange angekündigten Staatsstreik sollte diese Tagung darüber Beschluß fassen, wie sich der Faschismus zur Monarchie und zum regierenden Hause Savoyen zu stellen habe. Zugleich sollte die Eroberung des südlichen Italien durch den Faschismus eingeleitet werden, was dort mangels roter Arbeiterheere viel weniger Schwierigkeiten haben konnte, als die jahrelangen Kämpfe in Mittelitalien und den Industriegebieten des Nordens. Der Führer der „Schwarzhemden“, wie die Faschisten nach ihrer Kriegstracht genannt wurden — sie hatten sich einen förmlichen Generalstab und eine eiserne Militärvorschrift gegeben — wollte in Neapel eine gewaltige Parade abhalten. Seit Mitte Oktober schon strömten die ungelassenen Militärtruppen des faschistischen „Staates im Staate“ aus ganz Italien nach dem Süden, ohne daß die geschehliche Regierung einen Finger zu rühren wagte. Mussolini schritt die Front von mindestens 40 000 Mann ab und hielt eine Ansprache, worin er etwa sagte: „Wir sind jetzt eine Macht und besitzen deshalb auch Rechte. Wir sind des Sieges sicher, wenn gegen Schwarzherzog eingeschritten wird. Entweder man gibt uns die Regierung oder wir nehmen sie uns mit Gewalt.“ (Begeisterter Ruf: Nach Rom, nach Rom!) Auf die Demokratie, die dem vorigen Jahrhundert angehört, kann ein neues politisches Regime folgen, das wir Faschisten schaffen werden. Der Träger dieses Regimes muß die Monarchie und das Meer sein.“ In der Nacht vom 25. zum 26. Oktober wurde von Mussolini die allgemeine Mobilmachung sämtlicher Faschistentruppen angeordnet und der Vormarsch gegen Rom angetreten. Die Regierung versuchte noch militärische Gegenmaßnahmen. Aber Offizierkorps und Heer waren bereits selbst von faschistischem Geist erfüllt. Am 28. Oktober wollte das Kabinett den Belagerungszustand über Rom verhängen. Doch der König weigerte sich, den Erlaß zu unterzeichnen. Damit hatten die Faschisten auch in der Hauptstadt gesiegt. Mit den Truppen zusammen strömten sie am Sonntag, dem 29. Oktober, nach dem Quirinal zu begeisterten Huldigungen vor dem König, der Mussolini telegraphisch ersuchte, die Regierung zu übernehmen.“

Das alles ist aus einem Bericht jener Zeit so ausführlich zitiert, weil es sprechender als langatmige theoretische Erklärungen zeigt, wie schnell in un... (Text is cut off)

Kreisarchiv Stormarn V7

Color calibration chart with ruler and color patches (Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, Black).

ein Italien denkbar ist, in dem nicht Mussolini von dem schmalen Balkon des Palazzo Venezia mit seiner weithin tönenden Stimme den Massen in kurzen, aphoristischen Sätzen seine Entschlüsse und Grundzüge verkündet. Aber wie sehr unterschiedlich sich das neue Regime, das damals von Mussolini eingerichtet wurde von dem, was wir heute das faschistische Italien nennen! Das erste Kabinett, das Mussolini, gestützt auf die königliche Vollmacht, einsetzte, bestand aus vier Faschisten, drei Demokraten, einen Liberalen, drei Popolari (katholische Partei), einen Nationalisten und drei Militärs. Das war also ein Kabinett, in dem die Faschisten eine ganz bescheidene Minderheit von vier Mann gegen elf Angehörige anderer Parteien bildeten. Das neue Regime ging in seiner Rücksichtnahme auf Gewohnheiten und Gebräuche der Vergangenheit noch weiter. Italien war ein parlamentarischer Staat, und Mussolini beachtete die Form des Parlamentarismus, indem er vor die Kammer trat. Was er ihr sagte, war freilich ein Programm: „Meine Vorstellung in diesem Hause bedeutet keine Willfährigkeit gegen die Kammer, und ich verlange von ihr keine Anerkennung. Ich bin hier, um der Revolution der Schwarzhemden höchste Achtung zu verschaffen und sie weiterzuführen. Mit meinen 300 000 jungen Bewaffneten hätte ich aus dieser Aula ein Sivat machen können, aber ich habe meinem Siege Grenzen gesetzt.“ Der Duce hat später erklärt, warum er so verfuhr, warum er nicht nach jenem Geschehene am 28. Oktober sofort jede Möglichkeit ausnutzte, die sich ihm bot. „Die meisten Revolutionen fangen mit 100 Prozent an, dann zieht sich der neue Geist immer mehr zurück, und eines Tages ist man auf 50 Prozent oder weniger angelangt. Wir wollen das Gegenteil vergangener Revolutionen machen. Warum? Weil die Geschichte zeigt, daß der Mut der meisten Revolutionen allmählich schwindet. In anderen Ländern sind die Revolutionen allmählich schwindig geworden, bei uns soll die Revolution schroffer und entschiedener werden.“ Das war ein Programm, das dem Faschismus des Jahres I. und der ganzen ersten Jahre den Charakter gab. Eine „Diktatur der Patrioten“ hatte Mussolini auf der Tagung in Neapel 1922 proklamiert, unmittelbar, ehe er an die Macht kam. Dieser Weg zur Macht begann mit der Niederschlagung einer marxistischen Streikbewegung, wie jene erwähnte Chronik aus dem Jahre 1922 es schildert. Zwanzig Jahre nach jenem geschichtlichen Ereignis hat der Faschismus ein reichliches Imperium geschaffen, die Grenzen des eigenen Landes erweitert, den größten Krieg der italienischen Geschichte im Sinn des imperialen Gedankens eingeleitet und durchgeführt, und italienische Truppen stehen an jener Front, an der man gegen die Folgeerscheinung des Marxismus, den Bolschewismus, kämpft. Es ist eine gerade und klare Linie, die von jener, schon legendär gewordenen Zeit zum zwanzigsten Jahrestag des faschistischen Marsches auf Rom hinüberführt.

Sozialaufbau erweitert

Für den Kriegswirtschaftlich Schaffenden

Rom, 24. Okt. (Von unserem Vertreter.) Zum 20. Jahrestag des Faschismus hat der Duce eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die wirtschaftliche Verbesserungen einmaliger oder dauernder Art für alle Kriegswirtschaftlich tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie für die staatlichen und die Gemeindebeamten und Angestellten vorsehen, um im Geist des sozialpolitischen Programms des Faschismus für die durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten einen fühlbaren Ausgleich zu schaffen.

Die Feiern des Jahrestages

Rom, 24. Okt. (Von unserem Vertreter.) Als Auftakt zu den öffentlichen Feiern des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom, der am 28. Oktober in ganz Italien mit Rücksicht auf die Kriegszeit in schlichter, aber würdiger Weise und ohne Unterbrechung des Arbeitsprozesses begangen wird, finden am Sonntag Volksversammlungen statt. Die Feiern des Jahrestages beginnen überall mit der Niederlegung von Kränzen an den Mahnmämalen für die Gefallenen der faschistischen Revolution sowie an anderen Gedenkdenkmälern. Den Höhepunkt bildet die Wiedereröffnung der ständigen Ausstellung des Faschismus. Nachmittags wird Erziehungsminister Bottai, der beim Marsch auf Rom eine Hauptrolle spielte, an ihrem letzten Sammelplatz vor Rom einen Gedankstein einweihen.

Wie der Bismarck-Film entstand

Ein Gespräch mit Emil Jannings

Anlässlich der Anwesenheit von Emil Jannings in Wien hatte unser dortiger Mitarbeiter ein Gespräch mit dem berühmten Darsteller, über das er folgendes berichtet:

Emil Jannings ist wieder einmal in Wien. Er hat uns sein jüngstes Meisterwerk, den Film der Nation „Die Entlassung“ mitgebracht. Noch haben wir den Film nicht gesehen, aber schon der Ruf, der ihm vorausgeht, verheißt uns wieder ein ganz großes und aufwühlendes Erlebnis, das für bürgertümlich und für die Arbeiterwelt gleichartig gegenüber und hören ihm plaudernd zu. Plaudern ist vielleicht nicht das richtige Wort dafür, wenn Emil Jannings über seine Arbeit und sein Leben erzählt in seiner bedächtigen, jedes Wort gleichsam abwägenden Art:

„Sie wollen natürlich etwas über mein jüngstes Werk hören; ich glaube, es ist daraus wieder ein Schicksalsfilm des deutschen Volkes geworden. Ich konnte schon bei den ersten Aufführungen beobachten, daß die Zuschauer den Film, obwohl er doch gewiß in keiner Stelle als Reizler geschrieben ist, in atemloser Spannung erleben. Zum Großteil ist das freilich auch ein Verdienst des erlebten Ensembles. Als sehr glücklich hat sich auch meine Zusammenarbeit mit Wolfgang Liebenberg erwiesen. Ich selbst sah in der Rolle Bismarcks vom ersten Augenblick an eine fesselnde und sehr dankbare Aufgabe. Es wäre natürlich ein Leichtes gewesen, die Gestalt des eisernen Kanzlers aus einem bunten Mosaik von bunten Anekdoten zusammenzusetzen und schmachtend zu machen. Das verbietet jedoch zweifelslos der Mythos, so dem dieser größte Deutsche seiner Zeit längst geworden ist, das verbietet das gewaltige Lebenswerk, das er hinterlassen hat. Wir haben uns daher bemüht, auf alles Anekdotische zu verzichten und vor allem die große Mission herauszuarbeiten, die ihm vom Schicksal auferlegt war.“

Verbrechern wird das Handwerk gelegt werden

Dürftige Erklärungen Roosevelts zu angloamerikanischen Brutalitäten

Stockholm, 24. Oktober. Jetzt hat es auch Roosevelt für richtig gehalten, sich zu dem Thema Gefangenenselbst auszulassen. Er tat das, weil die Grausamkeiten, die sich die Engländer und Amerikaner zuzuschulden kommen lassen, so unglücklich sind, daß sie nach ihrer Anprangerung in Deutschland auch in Amerika nicht mehr totgeschwiegen werden können. Mit dreifacher Stimm behauptete Roosevelt, die Fesselung britischer und kanadischer Soldaten durch Deutschland sei eine Verletzung des Genfer Abkommens, er verzicht aber hinzuzufügen, daß es sich hier um Repräsentanten Deutschlands handelt, die erst ergriffen wurden, als die unerhörten Übergriffe der Briten bei dem Angriff auf Dieppe bekannt wurden.

Roosevelt bezieht dann die Freiheit, zu erklären, die unglaublich rohe Fesselung der deutschen Gefangenen bei dem Angriff auf Dieppe durch die

Engländer sei keine Verletzung des Genfer Abkommens, sondern nur eine Frage der „Sicherheit während des Transportes der Gefangenen“ gewesen. Nach der Methode „Halbt den Dieb“ versucht sich der Verbrecher also jetzt hinter dem von ihm selbst misshandelten Genfer Abkommen zu verstecken und bringt es fertig zu sagen, theoretisch (!) sei das Genfer Abkommen die Regel, an die sich die Alliierten halten.

Nach der Fülle der Schandthaten, die inzwischen bekannt wurden, können solche theoretischen Beteuerungen nur als der Ausdruck des bösen Gewissens gewertet werden. Die Praxis der „Alliierten“ beweist die ganze Infamie der Kriegführung durch die Gegner der Achsenmächte. Deutschland wird diesem Gesindel so oder so das schmutzige Handwerk legen. Davon kann auch Herr Roosevelt überzeugt sein.

Burma-Trauben scheinen etwas sauer zu sein

Londoner Rätseln um alte Schlachtschiffe — Guadalcanar macht Sorgen

Stockholm, 24. Okt. (Von unserem Vertreter.) Das Auftauchen einiger englischer Schlachtschiffe älterer Gattung im Indischen Ozean wird in London zum Anlaß neuer Diskussionen um eine Offensiv gegen Burma genommen. Wie „Svenska Dagbladet“ meldet, halten indischeschiffliche Kreise in London einen Versuch, von Indien her die Japaner aus Burma zu vertreiben, und die Burmastraße wieder für Kriegstransporte nach Tschingting-China freizumachen, wegen der schwierigen Geländeverhältnisse für so schwierig. Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Landung an der burmesischen Küste sei die Seeherrschaft in Golf von Bengalen. London ist, wie aus dem Bericht des schwedischen Beobachters hervorgeht, jedoch keineswegs davon überzeugt, daß Admiral Sommerschiffliche Kriegsschiffe Ausfahrten haben, mit den japanischen Seestreitkräften vor Rangoon den Kampf aufnehmen zu können.

Auch die Amerikaner wollen zeigen, daß sie den Gedanken an große Taten noch nicht vollends aufgegeben haben. Sie ließen deshalb, wie Reuters meldet, durch den neuseeländischen Gesandten in Washington erklären, die amerikanischen Truppen befinden sich nicht nur auf Neuseeland, um das Land zu verteidigen, son-

dern um an einer Offensiv im Südpazifik teilzunehmen.

Ein Leitartikel der „Times“ beschäftigt sich mit dem Stand der Kämpfe im Pazifik. Insbesondere auf den Salomonen. Das Londoner Blatt gibt dabei seinen Besorgnissen über die eventuellen Auswirkungen eines japanischen Erfolges offen Ausdruck. Es hänge alles davon ab, so schreibt die „Times“, ob es der USA möglich ist, den Flugstützpunkt von Guadalcanar in ihrem Besitz zu behalten. Ferner von der Stärke der Seestreitkräfte, die Washington nach diesem Kriegshauptplatz zu entsenden in der Lage ist. Ein japanischer Sieg in Guadalcanar würde automatisch bedeutende Streitkräfte für spätere Operationen anderswo freimachen und eine Gegenoffensiv der verbündeten Mächte im Pazifik ermöglichen.

Zylinder für USA-Admiral

Stockholm, 24. Oktober. (Drahtmeldung.) Reuters meldet aus Washington: Admiral Ghormley ist seines Postens als Oberkommandierender der Marineflotte der USA, im südlichen Pazifik entbunden worden.

„Programm nicht erreicht, Qualität nur flau“

Roosevelt muß schon wieder einmal seine Kriegsproduktion umbauen

Stockholm, 24. Okt. (Von unserem Vertreter.) Seit Jahr und Tag ist die Welt von Washington mit astronomischen Ziffern über die gewaltige USA-Kriegsproduktion geflutet worden. Jetzt hat Roosevelt selbst angefündigt, daß die im voraus angekündigten Produktionsziffern dieses Jahres nicht erreicht werden könnten, daß die Qualität unzureichend war und daß aus „verschiedenen Gründen“ nun die gesamte USA-Kriegsproduktion völlig umgestellt werden müsse. Man beachtichtigt jetzt nicht mehr, sich auf die mengenmäßige Produktion zu verlassen, sondern es geht darum, in der Güte des Materials „neue Höchstleistungen“ zu erzielen. Es sei daher nicht mehr möglich, die Produktionsziffern betanntzugeben, die vielmehr geheimgehalten werden sollen. Als Grund für diese überraschende Umlegung des gesamten Grundprinzips der USA-Kriegsproduktion und USA-Kriegsmaterialherstellung führte Roosevelt in ziemlich offener Weise die „Erfahrungen auf den Kriegsschauplätzen“ an.

Roosevelt hat dabei zum ersten Male persönlich zugegeben, daß beispielsweise der Panzerwagen „General Grant“ ein technischer Keimfall gewesen ist und nun eine völlige Umstellung der Panzerwagenproduktion notwendig geworden ist.

„Es ist weiter notwendig geworden, die gesamte Produktionspolitik zu ändern. Die Regierung wird jetzt die Anzahl der herzustellenden Panzerwagen und Flugzeuge verringern, um auf diese Weise ihre Güte, besonders ihre Feuerkraft und Abwehrkraft zu erhöhen.“

Scharfe Worte zur amerikanischen Kriegführung finden sich in der Reporter Zeitschrift

„Colliers Magazine“. Dieses Blatt schreibt: Wir stehen jetzt mehr als neun Monate im Krieg. Unsere Kriegsproduktion arbeitet. Warum kommt denn unsere Maschine nun nicht schneller in Gang? Wir glauben, daß die Bürokratie und die gemohnheitsmäßige Politikererei in Washington die Hauptbremse für unseren Kriegswagen bilden. Die Lenker und Büros vermehren sich wie die Meerestiere. Die bestehenden Kreise bekämpfen die Sozialisten, die Sozialisten bekämpfen die Kommunisten, und so geht das weiter und weiter.“

Beachtenswert ist auch, daß der Vorsitzende des Flottenausschusses des USA-Abgeordnetenhauses Binson erklärte, das Ende der U-Boot-Gefahr an der amerikanischen Küste sei noch nicht in Sicht.

Stalin als „Sprecher“?

Englische Zeitschrift fordert Konferenz

Stockholm, 24. Oktober. Die Londoner Wochenzeitschrift „Tribune“ wendet sich, wie der Londoner Vertreter des „Svenska Dagbladet“ meldet, mit einem offenen Brief an Stalin und fordert ihn auf, Roosevelt, Churchill und Tschingtingtshai zu einer Konferenz für die Schaffung einer bisher fehlenden gemeinsamen alliierten Strategie einzuladen. In dem Brief wird die Krise in den Beziehungen der Alliierten bedauert. Den Alliierten fehlt es nach Auffassung der „Tribune“ an einem Führer. Deshalb müsse sich Stalin zum Sprecher für die „vereinigten Nationen“ machen.

Und dann erzählt Emil Jannings ganz aus Eigenem, daß er, kaum in Wien angekommen, schon in einem Wiener Theater war: „Ich habe die Gelsenhofer-Aufführung im Akademie-Theater gesehen und war davon aufs tiefste beeindruckt. Ich muß gestehen, daß ich seit langem keinen Schauspiel von jener zwingenden Darstellungskraft erlebt habe, wie sie von Horst Caspar ausgeht. Auch die Mutter Alving der Dörich war herrlich. Ja, ich habe geradezu Lust bekommen, einmal selbst auf den Brettern des Burgtheaters zu stehen. Vielleicht ergibt sich dazu in Zukunft eine Gelegenheit. Das wäre schön. Es ist ja schon wieder ein Jahrzehnt vergangen, seit ich zu Gerhard Hauptmanns 70. Geburtstag in „Vor Sonnenuntergang“ zum letzten Male vor dem Wienern, die mich immer so rührend liebevoll aufgenommen haben, spielen konnte. Aber es geht mir nicht mit Wien allein so. Auch nach St. Wolfgang, wo ich früher acht oder neun Monate des Jahres verbrachte, komme ich nur selten mehr.“ Und mit einem leisen Lächeln hinter dem sich aber vielleicht doch ein unterdrückter Seufzer verbirgt, schließt Emil Jannings: „Ja, die Hechte und Kachle im Wolfgangsee haben Feuer lange Schonzeit.“

Hannoverscher Künstlerverein besteht hundert Jahre

In diesen Tagen konnte der hannoversche Künstlerverein auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die Vereinigung der Kunstfreunde und Künstler Hannovers, die bei der Gründungsverammlung 67 Mitglieder aufwies, spielt heute in Hannover eine ebenso bedeutende wie umfassende kulturelle und künstlerische Rolle. Ihr gehörten während einst v. Bandel, Marquardt, Hans von Bülow, Albert Neumann, die beiden Deventers, Friedrich Holthaus und viele andere glänzende Namen an. In einer stillen Morgenfeier im Künstlerhaus konnte der Verein zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen. Professor Dr. Böhm schilderte in einem Vortrag die Geschichte des Vereins. Das Streichquartett des Künstlervereins hat die musikalische Umrahmung.

Der Wehmachtbericht

Schnellbootvorkampf gegen Tuapse

Führerhauptquartier, 24. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westkaukasus gewinnt der Angriff deutscher und rumänischer Truppen in schwierigen Wäldern immer weiter Raum. Nordostwärts Tuapse wurde ein beherrschender Berg genommen und gegen feindliche Angriffe gehalten. Zwei sowjetische Handelschiffe wurden vor der Kautasusküste durch Bombenwurf schwer beschädigt. Küstenartillerie des Heeres vernichtete an der Südküste der Krim ein Schnellboot des Feindes. Deutsche Schnellboote liefen gegen den Hafen von Tuapse vor, erzielten in der Nacht zum 23. Oktober zwei Torpedotreffer auf einem mit Zerstörerbesatzung einlaufenden feindlichen Kriegsschiff und beschädigten Hafenanlagen. Nach einem Gefecht mit feindlichen Schnellbooten kehrten die eigenen Boote unbeschädigt in ihren Stützpunkt zurück. In Stalingrad traten Infanterie- und Panzerverbände erneut zum Angriff an, warfen den Feind in hartem Häuserkampf aus verschiedenen Straßen zurück, nahmen den größten Teil des Werkes „Krahnij Ostjabr“ und ließen bis zur Wolga durch. Die feindlichen Stellungen lagen unter dem Bombenhagel der laufend eingesetzten Kampf- und Sturzflugzeuge, die außerdem bei Tag und Nacht feindliche Artilleriestellungen auf den Wolga-Inseln und ostwärts des Strones bekämpften. Im Norden der Stadt schloß sich ein schwächerer feindlicher Entlastungsangriff. Südwestlich Kaluga brach ein örtlicher Angriff der Bolschewiken im zusammengefaßten Abwehrkampf unter blutigen Verlusten zusammen. In der übrigen Ostfront erfolgreiche eigene Stoßtruppaternemungen. Schwere Luftangriffe wurden im mittleren Frontabschnitt gegen feindliche Beteiligungen, Transportbewegungen und Truppenausladungen der Sowjets geführt.

An der ägyptischen Front weiterhin lebhafteste Lufttätigkeit. Der Feind vor dem zehnten Flugzeuge. Unter Ausnutzung der Wetterlage wiederholte die britische Luftwaffe gestern mit einzelnen Flugzeugen ihre Südangriffe auf nordwestdeutsches Gebiet. Die Bevölkerung hatte Verluste. Der Sachschaden war gering. Bei Anflügen gegen die Küsten der besetzten Gebiete verlor der Feind am Tage und in der vergangenen Nacht vier Flugzeuge. Die deutsche Luftwaffe bekämpfte bei Tage militärische Ziele und triegswichtige Anlagen in Südengland.

Finnlands Versorgung

Die deutschen Lebensmittellieferungen

Berlin, 24. Oktober. In der Zeit vom 19. bis 24. Oktober fanden in Berlin deutsch-finnische Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung Finnlands im Wirtschaftsjahr 1942-43 statt. Die Verhandlungen, die im Geiste der Waffenbrüderschaft der beiden Völker geführt wurden, haben eine volle Übereinstimmung in allen Punkten ergeben. Die getroffenen Vereinbarungen stellen für das Wirtschaftsjahr 1942-43 sicher, daß die Versorgung von Volk und Wehrmacht auf allen Gebieten, auf denen die finnische Landwirtschaft den Eigenbedarf nicht voll befriedigen kann, ausreichend und in reichlicherer Maße als im Vorjahr gewährleistet ist. Es kann damit gerechnet werden, daß die zurückgewonnenen Gebiete an der Produktion stark mitwirken.

Sabotageakt am Persischen Golf

dr. v. l. Rom, 24. Okt. (Von unserem Vertreter.) Ein Sabotageakt, den iranische Nationalisten gegen den für englische Transporte nach Sowjetrußland wichtigen Hafen Bender Schapur am Persischen Golf ausführten, ist der bisher schwerste Anschlag, der in Iran ausgeführt wurde. Nachdem das große englische Munitionsdepot in die Luft gegangen war, griffen die Flammen unter beländigen Explosionen der aufgelaufenen Granaten auf die übrigen Hafenanlagen über, wobei große Werte an Material vernichtet oder beschädigt wurden.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel—Neumünster—Hamburg vom 25. bis 31. Oktober täglich von 18.45 bis 7.30 Uhr und östlich der Reichsstraße (also auch in Lübeck) von 19 bis 7.15 Uhr.

Erna Sack

Seit ihrem Lübecker Erstaufreten im Jahre 1937 behauptet sich Erna Sack auch hier in der Gunst ihres Publikums, das sie nunmehr zum vierten Male mit dem Liebreiz ihrer Persönlichkeit und dem bewundernswürdigen Reichtum ihrer Kunst begeisterte. Der Saal des Hindenburghauses war ausverkauft, die Bogen des Beifalls gingen hoch. Erna Sack kann es sich ja leisten, auf Stilkreinheit und solche Abwechslung ihrer Vortragssfolge zu verzichten. In dieser vorwiegend auf den uralten Welt und breiteren musikalischen Gehmaß abzielenden Reihe entfaltete sich das „einzigartige Stimmphänomen“ dieser Künstlerin. Immer wieder entlockt dieser weichfließende, technisch in den gewagtesten Tonleitersystemen fähige Koloraturorgan mit der Strahlungsweite kräftig ausschwingender Höhe oder hochdazart verwehendem Klang. Sein Eigenes sind die brillierenden Effekte des Ziergelanges. Er findet aber auch den Ausdruck schlichter Innigkeit und Gemütswärme für Liebkleinodien eines Volks und Reges, die als beglückendste Gaben des Abends anzupreisen sind. Im übrigen triumphiert die musikalische Artifizier mit der in erstannlicher Leichtigkeit und Sicherheit erkommene dreigekrümmte Oktave, aber auch im Schelm und pulsierenden Temperament einer Vortragsskunst, die sich als „deutsche Nachigall“ unter den rühmreichen Stimmträgern der Gegenwart gefeiert weiß. Kapellmeister Otto Schaefer (vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg) begleitete mit aufmerksamer Aufgeschlossenheit für die Absichten der Sängerin und mit laudärer technischer Fertigkeit.

Dr. Paul Bülow.

Erster finnischer Film in deutscher Sprache. In Kürze wird der erste finnische Film in deutscher Sprache bei uns erlöblich. Es handelt sich um den Film „Ein Fremdling kam auf den Hof“, der in Finnland nach einem dort preisgekrönten gleichnamigen Buch hergestellt wurde.



Rus unsern Gemeinden

D.M.Z.-Kurse „Heize richtig“

Das Berufserziehungswert der D.M.Z. im Kreis Stormarn, Abt. Energie und Verkehr, veranstaltet in Ahrensburg, Bad Oldesloe und Reinbek Lehrgemeinschaften „Heize richtig“ für alle Haushalte mit Zentralheizungen in der Wohnung oder im ganzen Haus.

Erste KdZ-Winterveranstaltung in Ahrensburg
Wenn der Ortswart für KdZ, Pg. Bafedow, in seiner Begrüßung darauf hinweist, daß dieser Krieg nicht nur ein Krieg der Waffen, sondern auch ein Krieg der Geister und der Kultur der ringenden Völker sei, so kann man wohl nach dem Auftakt der Winterveranstaltungen der KdZ-KdZ in Ahrensburg sagen: Auch auf diesem Gebiet wird uns kein Volk schlagen!

Der Saal war restlos ausgenutzt, um die vielen Zuschauer zu erfassen. Die Bühne war mit wenig Mitteln stilvoll gestaltet. Das Ganze bot ein festlich frohes Bild. Der Dank des Publikums galt KdZ und den Darstellern.

Die ehemals gedienten „Grünröde“ aller Garnisonen sind in der Kameradschaft Deutscher Jäger e. V. zusammengeschlossen und haben in Hamburg im „Hotel Graf Spee“ allmonatlich am ersten Freitag eines jeden Monats ihr kameradschaftliches Beisammensein.

Schwindel in Paris

Allerlei Schwarzhandel mit Mathematikaufgaben und Zudentaufschein

Von unserem Vertreter

Paris, im Oktober 1942. An der althergebrachten Sorbonne, der Pariser Universität im Quartier Latin, lachte man in diesen Tagen besonders viel und auch mit Recht. Die Sache begann so: Vor einigen Tagen sollten die neu zur Hochschule eilenden Studenten eine Aufnahmepflichtung machen.

Aber während der nächsten Stunden gingen nicht nur mathematische Formeln durch ihren Sinn. Jeder der Prüflinge, die in ihrer Tasche einen Zettel der Abteilung B trugen, witterte nämlich ein gutes Geschäft.

Wenn die Zarpener Gloden läuten

Eine Sage vom Teufelsmoor bei Heilshoop

Wenn an einem schönen Sonntagmorgen die Zarpener Gloden ihre Klänge weit hin über das Stormarnsche Land schiden, dann verflingen sie erst ganz weit jenseits der Höhe von Heilshoop, dort wo die Klur Mönkhagen sich beinahe schon nach Lübeck neigt.

Die Reinfelder hatten feinerzeit — sagen die Alten — die Verpflichtung übernommen, ihre

Gloden nach Lübeck zu bringen, wo sie in der Marienkirche aufgehängt werden sollten. Die Gloden wurden auch abgenommen und auf starken Wagen verpackt, so daß dem kostbaren Erz nichts widerfahren konnte.

Nach geraumer Zeit faßten sich die Zarpener, die vermutlich schon damals vor dem Teufel keine Angst hatten und auch Weg und Steg im Moor wußten, ein Herz und hoben die Gloden aus dem lumpigen Moor.

Heute aber klingen andere Gloden und das Teufelsmoor ist auch schon beinahe kultiviert. Die Sage aber erhält sich und von Mund zu Mund geht die Geschichte von den Gloden im Teufelsmoor.

Tankausweiskarten für Stormarn

Die Ausgabe der Tankausweiskarten und der Motorenölbescheinigung für den Monat November erfolgt in Bad Oldesloe am kommenden Dienstag von 8.30 bis 13 Uhr im Rathausaal; am gleichen Tage in Reinbek von 15 bis 19 Uhr im Rathaus; am kommenden Mittwoch in Ahrensburg von 8.30 bis 13 Uhr im Gemeindebüro.

Bargtheide

Durch eine Neuregelung in der Ausgabe der Treibstoffmarken haben sämtliche Betriebsführer bei der Ausgabe für den Monat November 1942 persönlich zu erscheinen. Es ist dabei unter allen Umständen die Zulassungsbefreiung des Fahrzeuges mitzubringen.

Merig

Die Freiwillige Feuerwehr kann in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken.

Trittau

Nachdem die Trittauener Jugend vor einigen Tagen die Jagdbüchsenjagd beendet hat, und dabei einen guten Erfolg erzielen konnte, betätigt sie sich nunmehr eifrig bei der Buchedernernie.

Mulsdorf

Die Mitglieder der NS-Frauenenschaft vereinten sich zu einem gutbesuchten Heilmitteltag. In Vertretung der verhinderten Kreisfrauenchaftsleiterin sprach die Kreisabteilungsleiterin Frau Kraß über die Haltung und die Pflichten der Frau im Kriege.

Unsere Jubilare in Stormarn

Der Rentner Claus Schmoor konnte in Seehmsdorf seinen 90. Geburtstag begehen. Trotz seines vorgerückten Alters betreibt der Jubilar noch nicht die Bootsfahrt über die Trave.

Spielplan des Thalia-Theaters

Sonntag, 25. Okt., 14 Uhr: „Marimilian von Mexiko“; 18 Uhr: „Zum ersten Male: „Aphrodite ist meine Frau“.“ Montag, 26. Okt., 18 Uhr: „Aphrodite ist meine Frau“ (geschl. Vorst. für die NSG, Reihe 14).

Raumes erfordert außerordentlich vielfältige Arbeit, die in mancher Hinsicht Pionierarbeit genannt werden kann. In der „NS-Landpost“ werden darüber Einzelheiten berichtet.

Dänemark sorgt sich um ein Elchpaar

Die Gesamtzahl der im Deutschen Reich lebenden Elche wird auf etwa 1400 Stück geschätzt. Mit einem gewissen Reichtum blühen in Dänemark auf diesen Reichtum blühen. Dort hat man gegenwärtig einen ganzen Stab von Forstleuten und Zoologen aufgeboden, um das einzige, in diesem Lande wildlebende Elchpaar zur Fortpflanzung zu bewegen.

und die Stenotypistin Elli Christine Möller, wohnhaft in Bad Oldesloe.

Die Entstehungsbedingungen des Krebses

Der 1. Vortragsabend der Ortsgruppe Bad Oldesloe der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-Gesellschaft im Wintersemester 1942/43 wurde im Zeitraum der Königin-Luise-Schule durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Bürgermeister Dr. Kieling, eröffnet.

Oberarzt Dozent Dr. med. Fink von der Landesuniversität sprach über „Die Entstehungsbedingungen des Krebses und die Frage seiner Erbllichkeit“. Das Wesen der Krebskrankheit als einer bösartigen Neubildung von Zellen und ihre Bedeutung als Volkstrahnteil, die heute schon in der Statistik an zweiter Stelle aller Erkrankungen steht, wurde dargelegt.

In überzeugender Form wurde nachgewiesen, wie ungeheuer verwickelt die Fäden der Leiden für die Krebsforschung gewesen ist und wie wichtig derartige Maßnahmen zum Vorteil der Volksgemeinschaft sind.

Der lebhaft dank der Hörerschaft zeigte dem Gast von der Landesuniversität, daß seine Zuhörer bereichert von diesem Abend nach Hause gingen.

auch wegen vorgerückten Alters. Um nun diesen Kameraden nicht ganz die Stunden des kameradschaftlichen Beisammenseins und des freudvollen Gedankenaustausches zu nehmen, hat sich in Ahrensburg „Jahnenhof“ eine Geselligkeit gebildet, die allseitig großen Anhang gefunden hat.

Bad Oldesloe

In Bad Oldesloe fand ein Konzert der Jugend mit der Pianistin Hertha Thajze statt. Der Vater der gebürtigen München-Gladbacherin leitete vor Jahren die Kapelle in Bad Oldesloe als Kapellmeister. Hertha Thajze kommt aus den Reihen der Hitler-Jugend.

rissen sich um die Zettel, die man ihnen anfangs zu zivilen, später aber zu ausgeprochenen „Schwarzhandelspreisen“ verkaufte. Es wurden, wie man jetzt erfährt, für eine Mathematikaufgabe der Abteilung B bis zu 2500 Francs bezahlt.

Fröhlich gingen die Verkäufer von dannen, fröhlich setzten sich die Käufer in Ruhe hin und machten die am nächsten Tag zu vergebewärtigen Aufgaben fertig. Die gute Stimmung dauerte genau 24 Stunden. Dann setzte sich die Abteilung B mit leiserem Grinsen zur Prüfung hin und erwartete die Aufgaben, die ja schon in Ruhe zu Hause gelöst waren.

Eine ähnliche amüsante Geschichte, jedoch mit etwas anderen Hintergründen, wußte in diesen Tagen der Volkserzieher zu melden. Bekanntlich behandelt Frankreich die Judenfrage auch heute noch nicht nach rassischen, sondern nach religiösen Gesichtspunkten.

Die „Feiertlichkeit“ ging am 2. September nach Mitternacht vor sich, und zwar war der Ort dieser Zeremonie die Bar des Nachtlotals. Die Täuflinge nahmen auf den Barthodern Platz, der Priester stellte sich hinter die Treppe.

Die „Feiertlichkeit“ ging am 2. September nach Mitternacht vor sich, und zwar war der Ort dieser Zeremonie die Bar des Nachtlotals. Die Täuflinge nahmen auf den Barthodern Platz, der Priester stellte sich hinter die Treppe.

Führungsdörfer und Führungshöfe

Nach dem Zerfall Jugoslawiens konnte die Südtiroler wieder in das Reich heimgeführt werden. Bei der Neuordnung der Verhältnisse in der Untersteiermark erwies es sich als zweckmäßig, zur räumlichen Einbeziehung dieses Raumes vor allem einen Grenzstreifen an der Südgrenze unseres Reiches entlang der Save mit deutschen Bauern zu besiedeln und hier einen Bauernwall zu schaffen.

[3]

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13 with color calibration chart and ruler. Colors include Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, and Black. Includes a ruler in inches and centimeters.

Die Produktivität des Ostens

Was die Vergleichszahlen lehren

Welche gewaltigen Flächen heute im Osten der deutschen Ernährungswirtschaft zur Verfügung stehen, ergeben bereits die jetzt vorliegenden Zahlen für die bis Beginn der Frühjahrsoperationen 1942 besetzten Ostgebiete.

Ergebnisse der deutschen Ostseefischerei im Sommer 1942. Die Monatshefte für Fischerei geben jetzt einen Überblick über die Ergebnisse der Ostseefischerei im Juli 1942, die der stillen Jahreszeit entsprechen.

Gegensatz zu den beiden Betriebsarten war die Aalangelieferei außerordentlich ertragreich. Das war insbesondere in der Schlei der Fall, wo des öfteren Nachtfänge bis 40 kg je Boot und zwei Mann gemacht wurden.

Die Beschaffung von Schneeketten. Aus gegebener Veranlassung wird erneut darauf hingewiesen, daß Anträge, die den Erwerb von Schneeketten für Kraftfahrzeuge zum Gegenstand haben, der Genehmigungspflicht durch den jeweils zuständigen Bevollmächtigten für den Nahverkehr und der Kennzeichnung des zuständigen Heimatkraftfahrzeugparks unterliegen.

Oelpflanzenbau in Dänemark und Schweden. Der Leinsamenbau in Dänemark ist in diesem Jahre mit 3200 ha gegenüber dem Vorjahre mit 3400 ha knapp behauptet, weil das Erntergebnis im Vorjahre enttäuscht hat.

keine Austern mit einem Gewicht unter 50 Gramm je Stück verkauft werden dürfen. Als Gegenleistung sind die Austernpreise erheblich erhöht worden.

Rekordzuckergehalt der Rübenerte Italiens. Die Zuckerrübenerte in Italien erbrachte 17,09 Prozent Zuckergehalt gegenüber einem durchschnittlichen Gehalt von 14,07 Prozent im Jahre 1937 und 16,26 Prozent im Jahre 1941.

Leichter Rückgang der schwedischen Schiffahrt. Die schwedische Auslandsschiffahrt verzeichnete im September einen Rückgang sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch zum Vorjahr.

Die finnischen Ernteergebnisse. Der finnische Landwirtschaftsachverständige Dr. Westermarck äußerte sich über die diesjährige Ernte Finnlands, die insgesamt wesentlich besser ausgefallen ist als im Vorjahr.

Wirtschafts-Organisationen. Der Rektor der Technischen Hochschule in Helsinki und Generaldirektor in der Leitung der staatlichen Technischen Forschungsanstalt, Dipl.-Ing. Prof. Martti Levon, ist mit Wirkung vom 1. Januar 1943 zum geschäftsführenden Direktor des Finnländischen Industrieverbandes berufen worden.

Wasserstände. Sämtlich vom 24. 10. a = Mocherschen - 59, b = Eger - Laun + 13, a = 3 a 1 e = Naumburg-Grochwitz 2,14, a 2; Tretha 2,15, b 5; in Vöhrburg 1,77, b 1; Calbe Oberpegel 1,85, a 1, Unterpegel 3,22, a 6; Grizelne 3,22, a 6 - Havel; Brandenburg Oberpegel 2,10, b 2, Unterpegel 84, a 5; Rathenow Oberpegel 2,62, a 2, Unterpegel 1,20, a 1; Havelberg 1,83, a 19 - Elbe; Neuenburg 28, a 22; Brandeis - 75, unv.; Melnik + 57, a 19; Leitmeritz 2,72, a 14; Außig 2,18, b 16; Nestomitz 2,16, b 22; Dresden 1,79, b 11; Torgau 2,82, b 20; Dessau-Roßlau 2,90, a 3; Aken 3,08, a 3; Barby 3,18, a 5; Magdeburg 2,53, a 3; Tangermünde 3,38, a 3; Dommühlenthal 3,72, a 11; Wittenerberg 3,12, a 27; Dömitz 2,29, a 36; Hohnstorf 1,72, a 22.

Der Reichssportführer hat Geburtstag

An der Reihe des ersten Degenjubiläums als Reichssportführer begibt Hans von Tschammer und Pion zu seinem 55. Geburtstag. Auch das vergangene Jahr hat erwiehen, daß die deutschen Selbstübungen im deutschen Kriegsjahr nicht von ihrer Größe und Größe verloren haben, und daß die Bemühungen des Reichssportführers um den Erhalt der Kraft des deutschen Sports von sichtbarem Erfolg begleitet waren.

Unteroffizier Baumgarten gefallen

Im mittleren Abschnitt der Ostfront ist Abdt Baumgarten, Unteroffizier bei den Rinnieren, im Alter von 27 Jahren gefallen. Der deutsche Sportsport verliert in Baumgarten einen Sportler, der sich aus dem Bewußtsein durch seine äußere Haltung, durch seine Beiseitigkeit und seine aus dem Herzen kommende Kameradschaft viele Freunde gewonnen hat.

Sanfteisen-Preis in Jarmen. Heute kommt in Jarmen mit dem Sanfteisen-Preis wieder ein Gürteltrennen zum Austrag, das sich bei einer Preishöhe von 50 000 RM. diesmal an die Zweijährigen wendet. Recht interessant verpricht auch die Prüfung der guten Anfänger zu werden.

Kreisarchiv Stormarn V7

B.I.G. Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue

Unterricht

Gymnastikunterricht. Wiederbeginn am 1. 10. in den Räumen von Fräulein Roberg 4. Anmeldungen ab 20. 9. unter Ruf 26726 erbeten.

Vermischtes

Aktueller Sonntagabend (Dauer v. 8-10 Uhr). Frau Cera Sob, Admistratrin 4-6, R. 27676; Dr. Starck, Musiklehrer Allee 2, R. 28108; Dr. Seeborn, Kochstr. 52, R. 22308.

Heirats-Anzeigen

15. Hädel in. Ehepartnerin suchen. Alter 22 50 J. Bauer od. Pol.-Beamtengeh. Ang. 42000. Arbeitet in d. Fabrik. 1422a Arbeiter, 41 J., f. die Verh. Ein Frau mit Wohlw. an Heirat. Angebote unter 4 40 an die ZB. (18455)

Geschäftsangebote

Wald- u. Wälderanstalt in groß. Etobi. Bedienung, an Fachmann abzugeben. Erl. 25 000 RM. S. Rampe, Radweg, Wald Schwartau, Waldstr. 25, (31595)

Wir helfen Ihnen Haushalten

Gemeinschaftswerk-Versorgungsring Lübeck G. M. B. H. 71 Läden in Lübeck und Umgebung

Industrie-, Schiffs- und Wertbedarf

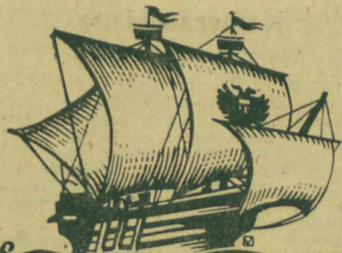
Stöhrmann & Maerlin Lübeck, Königstraße 80 Ruf 24739/24758

Gewerbliche

Waler, Antrecker sucht Beyer & Co., Dresden 124, Arbeitsstellen im ganzen Reich. (40491)



KNORR Soße richtig kochen!



DIE KOGGE

SONNTAGS-BEILAGE DER LÜBECKER ZEITUNG

Erdhafte Kunst der Nordmark

Wilhelm Lobstien und Albert Johannsen, Träger des Schleswig-Holsteinischen Kunstpreises

Der Schleswig-Holsteinische Kunstpreis für 1941 wurde, wie wir bereits mitteilten, dem Dichter und Schriftsteller Wilhelm Lobstien in Kiel, sowie dem Kunstmaler Albert Johannsen in Hufum zuerkannt.



Wilhelm Lobstien

Wilhelm Lobstien hat vor Kurzem, am 30. September, seinen 70. Geburtstag begehen können. Dr. Reinhold Stolze, der bekannte Schleswig-Holsteinische Kritiker, hat ihn folgendermaßen charakterisiert: Alles, was Lobstien an Romanen und Novellen, Gedichten und sonstigen Arbeiten veröffentlicht hat — und das ist wahrlich nicht wenig! — ist der unmittelbare Ausdruck seiner Persönlichkeit. Genau so schlicht und natürlich, so herb und humorvoll, wie sich der Dichter im Leben gibt, sind auch seine Werke. Da ist nichts Geflügeltes und Gefühlskühles, nichts Gespreiztes und Geschminktes — da ist alles echt und gesund und mit dem Herzen geschrieben. Und darum spricht es auch zum Herzen, zumal es so reich an rein menschlichem Gehalt ist. Das Rätselvoll-Menschliche ist es, was Lobstien in erster Linie immer wieder zur Gestaltung reizt, und er kann es in so mannigfacher Beleuchtung und Schattierung und mit so bewundernswürdiger Hellhörigkeit herausbeschreiben, weil er sich in den Herzen der Menschen, in ihren Schwächen und Stärken und tausenderlei Eigentümlichkeiten auskennt. Vor allem haben es ihm die Menschen angetan, deren Wesen und Leben noch schicksalhaft mit der Landschaft verwachsen sind, deren Sinne und Seele noch nicht stumpf wurden gegenüber den Geheimnissen in der Natur, gegenüber den dämonischen Mächten der Elemente, und die noch Zwiesprache zu halten wissen mit dem Brausen des Sturmes, mit dem Rauhen des Meeres und mit dem Grollen des Donners. Wer will sich da wundern, daß dem Dichter besonders die Menschen der Hallig und ihre Welt am Herzen liegen! Die füllten, zühen und in schwerem Lebenskampf mit Wetter und Wogenprall unerbittlich und hart gewordenen Kriegen auf diesen kleinen meerumrandeten Nordseeinseln erschließen sich nur dem, der ihr Vertrauen besitzt, aber dem zeigen sie auch, wieviel Güte und Heimatliebe, wieviel Opfermut und Gemeinschaftsgefühl sie im Schrein ihres Herzens bergen. Wilhelm Lobstien, der seit Jahrzehnten alljährlich mehrere Monate bei den Halliginseln weilt, hat sie und ihre Schicksale eindringlich beobachtet und weiß sie zu schildern wie wohl kein anderer deutscher Dichter. Er kennt ihren Alltag und Festtag, ihre Freuden und Leiden, ihre Sorgen und Sehnsüchte, ihre Kämpfe mit sich selbst und ihrer Umwelt, mit der Natur und ihrem

Gott. Lobstiens meisterhafte Darstellungskunst und lebendige Charakteristik bringen uns die Halligbewohner so greifbar nahe, als ob wir sie fassen und ihnen ins Antlitz schauen könnten. Und ebenso anschauliche Bilder gibt uns der Dichter von den Halligen selbst im Wandel der Jahreszeiten, vom „Blanken Hans“, von der sturmgepeitschten Nordseeküste und von der weiten, flachen Marsch. In seiner Art ist Lobstien vielleicht noch bedeutender als in seiner Epik. Seine Gedichte, von denen wahrscheinlich noch dieses Jahr ein Band erscheinen wird, sind formvollendete Bekenntnisse eines empfindungstiefen, heimatliebenden Dichters.

Der andere Preisträger, der Maler Albert Johannsen, besitzt mit Lobstien manche Verwandtschaft. Wie dieser stammt er aus dem Norden unserer Heimatprovinz, Johannsen ist vor fünfzig Jahren in Hufum geboren, wo er jetzt nach seinen Wanderjahren wieder lebt. Wie Lobstien der Dichter der Halliginseln, so ist Albert Johannsen ihr Maler. Zerziffene Aferlante, dahinter das Land graugrün oder im lila Gelauchte, wenn Bondestaben blühen. Der Watten graublühende Dede, darüber des Seewinds Gehart und hinten gegen die Kimmung einsame Halligwarf. So hat Felix Schmeißer des Landmannes Malerei poetisch umrissen. Albert Johannsen ist aber als Künstler durchaus nicht einseitig und ausschließlich den Halligen verschrieben. Er hat weite Reisen nach Spanien, Italien und Frankreich gemacht und reiche malerische Beute heimgetragen, aber mit dem Herzen wurzelt er in Schleswig-Holsteiner Erde und im nordischen Geiste. Eine besondere Stellung in seinem Werk nehmen die Gemälde ein, die das Innere von Lübecker Kirchen zum Gegenstand haben. Manche durch den Bombenangriff der britischen Kulturvernichter in der Palmsonntagnacht zerstörte Schönheit hat Johannsen der Nachwelt bewahrt. Dankenswerterweise hat die Schleswig-Holsteinische Provinzialverwaltung beschloffen, zanzig der Lübecker Kirchen-Interieurs Albert Johannsens anzukaufen, damit diese wertvolle Reihe nicht zerstreut wird. Nach dem Kriege soll sie in einer Ausstellung zuerst in Lübeck gezeigt werden.

Die Bildnisse der beiden Preisträger sind nach dem Leben von dem bekannten Lübecker Maler Wilhelm Ahlers geschaffen, der in Schwartau lebt. Sie sind von sprechender Ähnlichkeit und erfassen überzeugend den Charakter der beiden Künstler nordischen Blutes.

Der andere Preisträger, der Maler Albert Johannsen, besitzt mit Lobstien manche Verwandtschaft. Wie dieser stammt er aus dem Norden unserer Heimatprovinz, Johannsen ist vor fünfzig Jahren in Hufum geboren, wo er jetzt nach seinen Wanderjahren wieder lebt. Wie Lobstien der Dichter der Halliginseln, so ist Albert Johannsen ihr Maler. Zerziffene Aferlante, dahinter das Land graugrün oder im lila Gelauchte, wenn Bondestaben blühen. Der Watten graublühende Dede, darüber des Seewinds Gehart und hinten gegen die Kimmung einsame Halligwarf. So hat Felix Schmeißer des Landmannes Malerei poetisch umrissen. Albert Johannsen ist aber als Künstler durchaus nicht einseitig und ausschließlich den Halligen verschrieben. Er hat weite Reisen nach Spanien, Italien und Frankreich gemacht und reiche malerische Beute heimgetragen, aber mit dem Herzen wurzelt er in Schleswig-Holsteiner Erde und im nordischen Geiste. Eine besondere Stellung in seinem Werk nehmen die Gemälde ein, die das Innere von Lübecker Kirchen zum Gegenstand haben. Manche durch den Bombenangriff der britischen Kulturvernichter in der Palmsonntagnacht zerstörte Schönheit hat Johannsen der Nachwelt bewahrt. Dankenswerterweise hat die Schleswig-Holsteinische Provinzialverwaltung beschloffen, zanzig der Lübecker Kirchen-Interieurs Albert Johannsens anzukaufen, damit diese wertvolle Reihe nicht zerstreut wird. Nach dem Kriege soll sie in einer Ausstellung zuerst in Lübeck gezeigt werden.



Aufn. Johannsen.

Aus dem Lübecker Dom / Gemälde von Albert Johannsen, Hufum
In den einstigen Lübecker Dom führt uns Albert Johannsen, einer der beiden Träger des Schleswig-Holsteinischen Kunstpreises für 1941. Auch in der Reproduktion ist erkennbar, wie tief der Künstler sich in den schweren nordischen Charakter des noch im Romanischen wurzelnden Kirchenbaus eingelebt hat und wie wichtig er seine mächtige Sprache wiedergibt. Die gewaltigen Säulen sind in ihrer ganzen tragenden Kraft erfasst und der Pinsel des Malers schweigt in den vielen Schattierungen und Uebergängen von Weiß und Grau in der Farbe der Wände und Pfeiler.

Nicht nur die Bäume soll man sehen, sondern tiefer: den Baum. Den sah der Feldmarschall.

Die beiden gingen eine ganze Weile schweigend weiter. Dann fuhr der Alte fort: „Ich habe nie mit Mollte über Bäume gesprochen. Aber einmal sagte er ein Wort, das war mehr als alle Weisheit über alle Bäume. Das öffnete mir die Augen über ihn selbst und nicht nur über ihn, sondern über das, was wohl mit Recht gesagt heißt, über das ganze Volk, den ganzen Stamm, samt Wurzel und Krone.“

Es war 1871, kurz nach dem französischen Krieg, der uns das Reich wiedergebracht hatte. Mollte als Generalfeldmarschall und Koon als Kriegsminister kamen zum erstenmal wieder nach alter dienstlicher Gewohnheit zu einer Besprechung zu mir ins Reichskanzlerpalais. Ich hatte mich ein wenig verspätet und fand die beiden schon in unserem alten Beratungszimmer, in dem wir auch die letzte entscheidende Besprechung vor dem Krieg gehabt hatten. Das fiel mir ein, als ich eintrat, und was alles sich inzwischen begeben.

Koon sah auf seinem alten Platz, und Mollte stand, wie er gerne tat, am Fenster und sah, nachdem er mich begrüßt, wieder über die Schulter in die hohen Bäume hinaus, die mit ihren mächtigen grünen Wipfeln das Zimmer verdunkelten.

„Da wären wir denn wieder am alten Platz“, sagte Koon, mit einer leichten Handgebärde über uns drei hin durch das Zimmer deutend. „Am alten Platz“, sagte ich, „und in der alten Platz“. Die Welt hat sich verändert, seit wir zuletzt hier waren, und wir haben einiges erlebt. Es wird nicht leicht werden, sich nun wieder in das Tägliche zu gewöhnen. Was soll man nach all den schweren und großen Dingen noch erwarten? Woran noch viel Freude haben? Was bleibt uns Großes?“ — Es war dies leicht hingehört und sollte nur zu der ja nicht immer erquicklichen Aussprache leiten.

Aber da kam vom Fenster her ruhig Molltes Stimme, was uns denn nach all dem Großen und Größeren bleibe, mit dunklem Ernst: „Einen Baum wachsen sehen“, und deutete in den Garten hinaus.

Es gibt Worte, die so sehr klar und einfach scheinen wie ein Wassertropfen, und in denen doch wie in einem Kristall das Licht des ganzen Himmels sich sammelt. Man kann auch hindurchsehen und in die Zukunft. So ging es mir mit diesem Wort. Nicht gleich. Aber nach lange danach.

Farbkarte #13

Blue	1
Cyan	2
Green	3
Yellow	4
Red	5
Magenta	6
White	7
3/Color	8
Black	9

B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V7

Die Baumschule

Bismarck-Erzählung von Will Vesper

Bismarcks alter Friedrichsruher Förster, der mit seinen Leuten in einer Baumschule arbeitete, in der für die Wälder des Fürsten kleine und große Bäumlein, Föhren und Nichten, Buchen und Eichen und allerlei besonderes Volk, Erlen, Espen, auch Linden und Ebereschen, herangezogen wurden, konnte nicht ahnen, was seinen Herrn, der mit seinem ältesten Sohn seinen gewohnten Morgengang machte, bewegte, eilends durch den Distelpfad herüber an den Zaun zu kommen und ihm zu sagen: „Halte mir ja die Baumschule immer in guter Ordnung. Eine ordentliche Baumschule ist die Hauptsache, wenn ein Wald dauern soll.“

„Sawohl, Durchlaucht“, sagte der alte Braun. „Wenn wir lange fort sind und wenn alle die großen Bäume, die wir jetzt sehen, geschlagen sind, dann ist das kleine Kropfsgang dran, und vielleicht denkt dann noch mancher an uns, daß wir vorgejagt haben.“

„Ja, Sie verstehen etwas davon“, sagte der Fürst. Und dann erfuhr der vertraute Beamte doch ein wenig von dem, was den alten, abgedankten Staatsmann so erregte, daß er mit dem Stod Liebe durch die Luft führte, als jechte er mit einem unsichtbaren Gegner. „Sie kennen die großen alten Kiefern in unserem Berliner Garten“, sagte er. „Wir haben manchmal überlegt, wie alt sie wohl sein könnten und daß sie den Alten Krieh sicher noch gesehen haben und vielleicht sogar den Großen Kurfürsten. Die hat jetzt mein Nachfolger, Herr von Capriovi, abjagen lassen. Es war ihm zu dunkel im Haus. Da mußten die herrlichen Bäume weg. Wie mag der Garten nun aussehen?“

„Nicht der einzige Schaden, Durchlaucht, der durch Ihren Abgang gekommen.“

Das mochte denn doch auch für den treuen Mann ein zu lühnes Wort der Vertraulichkeit sein. Der Fürst startete ihn eine Weile an, hob die Finger zum Gruß an den großen Hut, auch gegen die Leute hin, und ging dann langsam mit seinem Sohne weiter.

Nachdem er außer Hörweite des Försters war, wandte er sich an den Sohn und sagte: „Der Alte hat recht. Es geht um mehr als um die schönen

Bäume. Herr von Capriovi weiß nicht, was ein Baum ist. Da kommt sein slawisches Blut durch. Die Slawen wissen nicht, was ein Baum ist, höchstens, daß es Holz ist und frucht. Der alte Braun weiß, daß ein Baum mehr ist. Ein jeder Deutscher, der noch richtig ist, hat das im Gefühl, daß ein Baum nicht nur Stamm und Blätter, nicht nur Holz und Frucht ist. Er fühlt da eine Verwandtschaft. Alle Völker, die richtig sind, kennen das Gefühl. Aber es gibt nicht viele richtige Völker. Der Deutsche hat das Gefühl seit Urzeiten. Schon Tacitus erzählt, daß die alten Deutschen im Kaufmann der Bäume die Stimme der Götter vernahmen. In der großen Malerei, in der Dichtung, im Dombau und im Hausbau, in Bett und Stuhl sieht man's. Der Franzose hatte es auch einmal, der gute, alte Stamm, den man 1789 dort abgejagt hat. Auch bei Völkern sagt man Stamm und Krone. Wertwörter genug. Der Engländer hat das Gefühl nie gehabt, nicht von innen her, nur angelehnt. Er hat Parks und keine Wälder. Die Japaner haben es, auf eine seltsame Weise. Bewußter als wir. Und auch die Italiener können es gut werden, seit sie wieder aufzutraten. Ich habe von jener Menschen nicht gemacht, die nichts von Bäumen mußten. Aber es wurde mir nie recht klar, warum. Zum Nachdenken darüber hat mich erst Mollte gebracht. Da war es aber schon zu spät, nach alle Folgerungen zu ziehen. Er hat früh genug auch dies bedacht. Immer dachte er rechtzeitig voraus.“

Der Sohn blieb stehen und sah den Vater an. „Du verstehst nicht“, fuhr Bismarck fort. „Als ich heute morgen diese Rohheit von Capriovi hörte und dann den Braun in seiner Baumschule sah, da fiel mir wieder ein, was ich veräumt habe; die Baumschule, die richtig gepflegte Baumschule! Mollte hat es nicht veräumt. Er war einer, der von Bäumen mehr verstand.“

„Er soll sich auf seinem Gute einen lebenswerten Park angelegt haben.“

„Das meine ich nicht“, sagte Bismarck. „Von der Landwirtschaft und auch von der Baumwirtschaft verstehe ich doch wohl mehr als er. Aber gerade, wenn man allzu sicher ist, daß man eine Sache versteht, überieht man oft die Hauptsache.“

Norwegischer Dichter an der Ostfront

An der Seite Deutschlands im Kampf gegen den Bolschewismus
Von Adolf Meuer

Vor einigen Jahren brach ein rüstiger, jugendlich dreinschauender Fünfziger von Oslo auf und zog mit einem Dösen an der Leine, einer Kinte über der Schulter und einem Rudrad voll Tabak, Salz, Schnaps und Schreibzeug weit hinaus in die einsamsten Winkel des Gebirges. Fernab der Menschen baute er sich eine Hütte, weihte den Göttern seinen Dösen, brütete ihm am Spieß und hing ihn in den Baum, packte Tabak, Salz, Schnaps und Schreibzeug aus und lebte über ein Jahr in diesen schönsten und einsamsten Bezirken seines Vaterlandes von dem, was Jagd und Fische ihm boten. Nur einmal noch stieg er ins Tal zu den Menschen, um sich einen zweiten Dösen zu holen, als der erste verzehrt war und seinen Vorrat an Tabak und Schnaps zu ergänzen. Er lebte ganz in und mit der Natur und in dieser Zeit entstand aus dem tiefsten Erlebnis der norwegischen Bergwelt ein Roman.

Das war das erste Buch Karl Holters, das gleich bei seinem Erscheinen einen einmütigen Erfolg erlebte und internationale Anerkennung fand und das jetzt unter dem Titel „Der Fremde aus den Bergen“ in deutscher Sprache erscheint (Universitas-Verlag, Berlin). Mittlerweile sind diesem Buch mehrere weitere gefolgt und Karl Holter ist uns als Dramatiker und Schauspieler auch in Deutschland längst kein Fremder mehr. Das Schauspiel „Bären“, das er zusammen mit seinem Freund Lars Hansen geschrieben hat, ist auf zweihundert deutschen Bühnen aufgeführt worden, wir haben ihn als Schauspieler in manchen Filmen, darunter „Männer, Frauen und Harpunen“, gesehen, und jetzt sitzen wir ihm in Berlin gegenüber. Der 57-jährige trägt die selbstgraue Uniform der Waffen-H, hat seinen eine dreiwöchige militärische Übung beendet — wurde beim Schießen mit seinen 57 Jahren doch noch der Zweitbeste — und wenn morgens um fünf Uhr der U. v. D. in der Kaserne in Lichterfelde durch die Stuben wehen geht, springt Karl Holter genau so sink vom Strohsack, wie seine deutschen Kameraden, die die Hälfte seiner Jahre zählen. Als der Krieg ausbrach und er mit wehem Herzen sein Land ins Unglück rennen sah, meldete er sich freiwillig als Kriegsberichterstatter der Waffen-H, wurde zunächst wegen seines hohen Alters abgelehnt und erst nach längerem Drängen eingestellt. Jetzt wartet er in Berlin auf seinen Einsatz als Kriegsberichterstatter an der Ostfront, wo er zunächst bei den der Waffen-H angegliederten norwegischen Einheiten, der Norwegischen Legion, der Division Wiking und dem Regiment Nordland eingesetzt wird. Ueber den Einsatz der Norweger an der Seite Deutschlands im Kampf gegen den Bolschewismus will er später ein Buch schreiben, das natürlich auch in deutscher Sprache erscheinen wird.

Er ist überglücklich, dieser alte und doch so junge norwegische Waffen-Kamerad unserer WA-Männer, daß sich nun doch noch sein Jugendtraum erfüllt. Er erzählt uns, daß er vor 37 Jahren als junger 20jähriger Mensch den heißen Wunsch hatte, Kriegsberichterstatter von Beruf zu werden. Eigens zu diesem Zweck meldete er sich beim Militär, um alles das zu erlernen, was ein Kriegsberichterstatter können muß, reiten, schießen usw. Aber als Kriegsberichterstatter fand er damals kein Betätigungsfeld und so trieb sein Lebensstillsitzen bald in andere Jahzwasser und erst 37 Jahre später sollte sich in dem größten aller Kriege sein Jugendtraum erfüllen.

Damals wandte sich Karl Holter den schönen Künsten zu, studierte Architektur und Malerei, wurde vorübergehend Journalist und dann

Die Baumchule (Schluß)

lange schweigend an, als prüfe er ihn, ob er solches Bekenntnis verstehen könne und verdiene.

„Er war mir über!“ sagte er dann schwer. „Er hat mehr getan als ich. Das geht mir nach, und das fiel mir eben wieder ein, als ich den Braun und seine Baumchule sah. Die Baumchule, das ist die Hauptsache. Daran habe ich es fehlen lassen. Mein Nachfolger, den man mir gab — und ich bin schuld, daß man ihm mir geben konnte — läßt die Bäume abfagen, die mir lieb waren. Da könnte man verzweifeln, wenn Deutschland jetzt solchen Leuten anvertraut ist. Na, ihr müßt verzweifeln“, rief der Alte drohend, „die ihr noch erleben werdet, wozu das führt! Aber vielleicht bewahrt sich der Himmel, wie er mich bewahren mag. Untergehen müßte das ganze Volk, und alles wäre verloren, hätten wir nicht eine Hoffnung. Mollte hat nicht nur an den Baum, er hat rechtzeitig an die Zukunft, an die Baumchule gedacht.“

Als ich ihn zuletzt sah, kam er aus einem großen Manöver der Armeen. Der Kaiser war zum Abschluß des Ganzen hinausgeritten. Ich war in seinem Gefolge. Mollte hatte auf einer Anhöhe mit seinen Offizieren Kritik gehalten. Der ganze Generalstab umgab ihn, und so ritt er im Kreise ernst und stolzer Männer auf den Kaiser zu und machte seine Meldung. Die Gesichter seiner Begleiter werde ich nie vergessen. Ich glaube nicht, daß es irgendwo auf der Erde ihresgleichen gibt, Gesichter aus Erz und doch voll Leben, ja, voll Fröhlichkeit, Geist und Laune. Sie alle sahen in einer unbeschreiblichen Weise ihrem Feldmarschall und Erzherzog ähnlich, so unähnlich sie untereinander, auch an Wert, sein mochten.

Als er mit diesen Männern, hoch zwischen ihnen ragend und von ihnen würdig umgeben, herantrat, mußte ich wieder seines Wortes von dem Baum gedenken, und „Siehe da“, dachte ich, ich habe das verfaßt, was du mir schufest: die Baumchule! Aber im gleichen Augenblick überkam mich, der ich vorher so unruhig gewesen war, vor diesen Gesichtern der Offiziere und von ihnen her eine große Ruhe. Mag es auch klügerlich werden, dachte ich, ein Volk, das solche Männer hervorbringt, wird jeden Sturm überdauern. Es ist selber ein Baum, den wir voll Vertrauen können wachsen sehen.

„Ja“, sagte der Sohn und nahm die Hand des Vaters. „Ich danke dir, daß du auch mir wieder Vertrauen gegeben hast. Der Wald wird bleiben und auch immer wieder Bäume hervorbringen, die von Molltes und von deinem Hofe sind.“

Schauspieler. Die vaterländischen Helden seines Landes darzustellen war ihm höchste Aufgabe und unzählige Male hat er an allen großen norwegischen Bühnen den Beer Gunt dargestellt und war viele Jahre hindurch der beliebteste und anerkannteste norwegische Beer Gunt-Darsteller. Mehrere historische Dramen, deren Stoff er aus den alten norwegischen Geschichten entnommen hatte, wurden bei Festspielen von ihm aufgeführt. In der Stadt hielt es ihn nicht und so zog er bald aufs Land, wo seine Väter und Vorfahren gelebt haben. Er kaufte sich einen kleinen Hof in Eggebal, den er auch heute noch bewirtschaftet. Dieser Hof, der die Helden der norwegischen Geschichte für sein Volk auf der Bühne darstellte, der selbst blutmäßig tiefst der Geschichte dieses Landes verhaftet ist — er kann seinen Stammbaum bis auf die Wikingers zurückführen und die Hüfte seiner Ahnen stehen noch aus sechs Jahrhunderten im Land und sind von Staat und Volk unter Schutz gestellt — lebte in engster Verbindung mit der Natur und den norwegischen Bauern, also mit den vitalsten Kräftequellen seines Landes.

Herbstnacht in Thorshavn...

Von Christian E. Jørgensen

Nur wer einmal auf den Fjörden gewesen ist, der weiß, was Regenwetter bedeutet. Hier wird der Himmel und die Erde eins, die weißen Schaumspitzer des Meeres vermischen sich mit dem schäumig braunen Sand, die Felsen sehen aus, als seien sie niemals trocken gewesen. 365 Tage hat das Jahr, 300 Tage regnet es in Thorshavn! Der alte Arzt Doktor Gregers Mathiasen wußte das, lebte nun seit vierzig Jahren auf diesen Inseln, die eine überirdische Hand aus dem Meer hat aufsteigen lassen zwischen Schottland und Grönland und über deren graugrünen Dünenrieden die dänische Flagge weht. Immer hatte er fortgewollt, zurück nach Kopenhagen, aber immer wieder hatten die hundert kleinen Inseln, die armen Fischer ihn festgehalten — und so war er geblieben. Er war treu — und treu war auch sein Aschias, der ihn in diesem feuchten Klima plagte. Doktor Mathiasen zog die Gummistiefel aus und streckte die müden Beine am Kamin aus. Die alte Birthe, die Witwe des Fischers Maden, die als Haushälterin bei ihm diente, stellte den heißen Tee auf das Tischchen neben dem Kamin, holte die Flasche Rum herbei und stellte die Zuckerdose bereit. Mathiasen lächelte freundlich: „Ich bin so müde, daß ich mir noch nicht einmal mehr alleine einen Grog einsehen kann! Der Weg über Land war grauenvoll bei dem Wetter, der Nebel war so dick, daß ich um ein Haar über die Klippen ins Meer spaziert wäre. Aber nun ist Schluß für heute, ich will und kann nicht mehr. Gott sei Dank, daß es keine gefährlich Kranken auf den Inseln im Augenblick gibt. Ich habe der Telephonistin gesagt, daß ich nicht gehärt werden will!“

Drei Stunden waren vergangen, draußen gog der Regen in Strömen herab, der Herbstwind ließ das kleine Haus in seinen Grundstößen erbeben. Doktor Mathiasen hatte sich ins Bett gelegt. Da ging die Klingel. Sie schrie laut neben dem Ohr des alten Mannes. Er drehte unwillig den Kopf. „Ich will nicht gestört werden! Ich will nicht hinaus in den Sturm, weil irgend ein Fischkinder den Schnapsen kriegt hat.“ Die Klingel schrie, Gregers Mathiasen hörte, wie Birthe die Haustür öffnete. Schwere Schritte kamen die Treppe herauf, dazwischen der Protest der Haushälterin. Dann stand plötzlich ein Mann im Zimmer. Das Wasser tropfte von seinem Süßwasser über das Deck, die Haare hingen ihm wie ein Gesicht. „Eine böse Sache, Doktor“, sagte er, ohne zu grüßen. „Sie müssen gleich kommen!“ — „Ich muß?“ fragte Doktor Mathiasen, „wer sagt, daß ich muß? Wer sind Sie überhaupt? Aus Thorshavn nicht, ich habe Sie noch nie gesehen! Und ich kann nicht in das Hundewetter hinaus mit meinem kranken Bein. Um was handelt es sich denn überhaupt und wo soll ich hin?“ Doktor

Mathiasen hatte nach den Stiefeln gegriffen, er war mit Leib und Seele Arzt, und wenn es noch so bitter war — er kam, wenn man ihn rief. Der Mann lächelte, als er sah, wie der alte Arzt nach seinen Kleidern suchte. „Ja, wir hätten kein Boot rüstiert, wenn es nicht so dringend gewesen wäre! Die „Dronning Margrethe“ liegt ein paar Seemeilen draußen vor Thorshavn, wir konnten nicht hereinkommen wegen der Brandung...“ Doktor Mathiasen ließ den Stiefel, den er in der Hand hatte, mit einem Bump fallen, sein Gesicht war nun rot vor Zorn und Ueberrauschung. „Draußen? Denken Sie, ich habe raus bei dem Regen und Wetter? Denken Sie, ich will abfahren wie eine Kiste? Unsinn, bleiben Sie hier bis morgen früh!“ Aber der Mann hatte gar nicht zugehört, er öffnete die Tür und rief: „Komm herauf, Mittel!“ Wieder klang ein schweres Schritte, ein zweiter Mann erschien in der Tür, seine Hände waren so groß wie ein Boot. „Bad an!“ sagte der Mann. Zwei Arme umschlangen den Doktor und hoben ihn wie ein Kind hoch. Ein Mantel und eine Decke wurden ihm umgehängt, eine Hand legte sich über den Mund, der protestieren wollte.

„Wo ist die Instrumententafel, wir brauchen sie!“ Jähernd reichte Birthe die Tafel, die immer fertig gepackt stand. Der Mann trug den kleinen alten Doktor wie ein Baby auf den Armen. Das Boot war halb mit Wasser gefüllt, drei Männer waren eifrig dabei, es auszuköhlen. Es war tiefeschnarzwarte Nacht, man sah das Meer nicht, man hörte es nur brausen. Man legte den kleinen Doktor auf den Boden des Bootes, sechs Männer griffen zu den Rudern — und dann war die Hölle los. Das Boot tanzte auf den Gipfeln der Wellen, dann wurde es in den Abgrund gelaugt. Wie eine Peitsche schlug der salzige Schaum Doktor Mathiasen ins Gesicht. Er lag wie gelähmt, das Ganze kam ihm wie ein böser Traum vor, aber es war graulame Wirklichkeit. Nach einer Ewigkeit tauchte ein riesiges schwarzes Etwas auf: das Schiff. Die Seitenwände waren so hoch wie Berge, wie sollte man da hinaufkommen? Eine Stimme rief aus der Kabinen: „Habt ihr ihn mit?“ — „Jawohl, lag den Kopfentort herunter, er ist unbescholten wie ein Kind...“

„Wo ist der Kapitän?“ schaute Doktor Mathiasen, als er die Planken des Schiffes unter sich fühlte, „ich protestiere gegen diese Entführung...“ Die Männer standen schweigend um ihn herum, einer packte ihn am Knebel. „Kommen Sie mit, Doktor.“ Er brachte den Arzt in die Kabine des Kapitäns — aber dort war niemand. „Ich will mit dem Kapitän sprechen...“ — „Unser Kapitän ist tot, ich bin der Steuer-

Es ist nicht zu verwundern, daß dieser Mann immer Nationalist war und aus Liebe zu seinem Land, aus blutmäßiger Neigung und nicht zuletzt auch aus klarer Ueberlegung nie etwas anderes suchte und anstrebte, als eine gute Verbindung seines Landes mit Deutschland. Auch jetzt lag er uns diese klare Ueberlegung, die, wie er meint, eigentlich jeden Norweger, der sein Land liebt, überzeugen müßte. England kann weder sich selbst noch viel weniger Norwegen gegen den Bolschewismus verteidigen, wohl aber kann das große und mächtige Deutschland sich der Gefahr des Bolschewismus erwehren und damit auch uns davor bewahren. Deshalb gibt es nur eine Verbindung für uns und das ist die mit Deutschland, mit dem uns auch die stärksten kulturellen Beziehungen verknüpfen.

Jetzt hat er Piniel, Palette, Bühne und Film, Hühnerzucht und Bauernwirtschaft gegen den selbstgraue Rod eingetauscht und nur sein Schreibzeug hat er im Tornier, um auf diese Weise seinem Vaterland zu dienen und um — wie er gesteht — auf keinen Fall bei diesem gewaltigen Freiheitsringen auch seines norwegischen Volkes zu fehlen. Mit echter junger und stürmender Begeisterung rückt dieser alte norwegische Dichter aus den Bergen über den Fjorden nun ins Feld und wir dürfen hoffen, daß seine Feder die unergreiflichen und gewaltigen Eindrücke dieses Krieges unvergängliche Gestalt werden läßt.

Mathiasen hatte nach den Stiefeln gegriffen, er war mit Leib und Seele Arzt, und wenn es noch so bitter war — er kam, wenn man ihn rief.

Der Mann lächelte, als er sah, wie der alte Arzt nach seinen Kleidern suchte. „Ja, wir hätten kein Boot rüstiert, wenn es nicht so dringend gewesen wäre! Die „Dronning Margrethe“ liegt ein paar Seemeilen draußen vor Thorshavn, wir konnten nicht hereinkommen wegen der Brandung...“ Doktor Mathiasen ließ den Stiefel, den er in der Hand hatte, mit einem Bump fallen, sein Gesicht war nun rot vor Zorn und Ueberrauschung. „Draußen? Denken Sie, ich habe raus bei dem Regen und Wetter? Denken Sie, ich will abfahren wie eine Kiste? Unsinn, bleiben Sie hier bis morgen früh!“ Aber der Mann hatte gar nicht zugehört, er öffnete die Tür und rief: „Komm herauf, Mittel!“ Wieder klang ein schweres Schritte, ein zweiter Mann erschien in der Tür, seine Hände waren so groß wie ein Boot. „Bad an!“ sagte der Mann. Zwei Arme umschlangen den Doktor und hoben ihn wie ein Kind hoch. Ein Mantel und eine Decke wurden ihm umgehängt, eine Hand legte sich über den Mund, der protestieren wollte.

„Wo ist die Instrumententafel, wir brauchen sie!“ Jähernd reichte Birthe die Tafel, die immer fertig gepackt stand. Der Mann trug den kleinen alten Doktor wie ein Baby auf den Armen. Das Boot war halb mit Wasser gefüllt, drei Männer waren eifrig dabei, es auszuköhlen. Es war tiefeschnarzwarte Nacht, man sah das Meer nicht, man hörte es nur brausen. Man legte den kleinen Doktor auf den Boden des Bootes, sechs Männer griffen zu den Rudern — und dann war die Hölle los. Das Boot tanzte auf den Gipfeln der Wellen, dann wurde es in den Abgrund gelaugt. Wie eine Peitsche schlug der salzige Schaum Doktor Mathiasen ins Gesicht. Er lag wie gelähmt, das Ganze kam ihm wie ein böser Traum vor, aber es war graulame Wirklichkeit. Nach einer Ewigkeit tauchte ein riesiges schwarzes Etwas auf: das Schiff. Die Seitenwände waren so hoch wie Berge, wie sollte man da hinaufkommen? Eine Stimme rief aus der Kabinen: „Habt ihr ihn mit?“ — „Jawohl, lag den Kopfentort herunter, er ist unbescholten wie ein Kind...“

„Wo ist der Kapitän?“ schaute Doktor Mathiasen, als er die Planken des Schiffes unter sich fühlte, „ich protestiere gegen diese Entführung...“ Die Männer standen schweigend um ihn herum, einer packte ihn am Knebel. „Kommen Sie mit, Doktor.“ Er brachte den Arzt in die Kabine des Kapitäns — aber dort war niemand. „Ich will mit dem Kapitän sprechen...“ — „Unser Kapitän ist tot, ich bin der Steuer-

Zum Lachen und Raten

Nachwuchs
Die schwarze Matiacha hat endlich Karriere gemacht. „Denkt euch!“ berichtet sie strahlend ihren Freundinnen, „im ersten Akt muß ich jagen: „Bitte, treten Sie ein, Herr Graf!“ und im zweiten unterdrücke ich ein Lächeln!“ (Danst Familj Blad)

Sie erinnert sich
„Ich möchte nur wissen, wo ich meinen Kopf hatte, als ich einwilligte, dein Mann zu werden!“ „Auf meiner Schulter, Alfred!“ (Aftenbl.)

Die Frau des Bogens
„Nun sieh man zu, daß du bald wieder einen Kranz bekommst, Max. Ich habe gestern das letzte Lorbeerblatt verbraucht!“ (Politiken)

Wie bitte?
„Das ist ja wirklich mit Ihrem Gewinnen nicht mehr auszuhalten! Sie spielen mit einem toloßalen Schwein!“ „Verzeihung — mit wem spiele ich?“ (Hemmetts)

Es wolle! ein Jägerlein jagen
Frisch war zur Jagd in die Wälder geladen. Es war eine traurige Jagd. Am dritten Morgen kam er wieder als Schneiber von der Frühlingsheim. „Ich hatte mir Ihr Revier ein wenig reizvoller vorgestellt“, brummte er verärgert.
Der Jagdherr nickte ihm vertraulich zu: „Berstehe schon, lieber Freund — mehr junge Mädels, was?“

Wechsel im Gewicht
Die Leibesumfänge wechseln mit den Jahreszeiten. „Wie geht es, Hans?“ — „Ab und zu nehme ich zu und ab und zu nehme ich ab!“

Kamerad Hans

Von W. Hammond-Norden

1,95 Meter ist er lang, und er könnte noch ein gutes Stück länger sein, wenn er sich ein bißchen gerader hielte. Aber das tut er nicht; er geht so krumm, daß es beinahe bußig wirkt, und sein Spieß hat ihm bisher diesen „rückwärtigen Fuß“ wegmäßigern können. Er selbst, der lange Hans, erklärt, seine krumme Haltung käme daher, daß er ständig auf seine kleinen Mitmenschen heruntergeschauten müsse.

Hans ist — man findet das bei langen Menschen zuweilen — ein bißchen unbeholfen und kindlich. Wenn's „Antreten!“ heißt, ist er immer der letzte, obwohl er sich genug Mühe gibt, diesen Zustand zu ändern. — Wir sind auf dem Marsch. Auf der Reife sitzt Hans auf einer Wiege und hat einen Stiefel und einen Strumpf ausgezogen. Ein Kamerad sieht das und erkundigt sich. „Na, Hans, wundgelassen?“

„Wieso?“ fragt Hans.
„Nun, weil du Stiefel und Strumpf ausgezogen hast!“

„Nanu“ wundert sich Hans, „hast du noch nie gehört, daß es gesund ist, wenn man dem Fuß Luft gönnt?“

„Gewiß“, erwidert der Kamerad, „aber dann würde ich doch gleich beide Füße lüften!“

„Na, siehst du“, sagt Hans und gibt nun eine ausführliche Erklärung, „ganz plötzlich kann es heißen: „Alles fertig machen!“ — Wenn ich dann zwei Stiefel und zwei Strümpfe anzuziehen habe, dann komme ich bestimmt zu spät. Einen Stiefel und einen Strumpf, das schaffe ich gerade noch, das habe ich ausprobiert!“

Er ist ein Feind, der Kamerad Hans, aber er hat sich als solcher beliebt gemacht. Er ist gewissermaßen als Sonderling anerkannt. Und auf der gleichen Linie wie das Lüften nur eines Beines liegt auch die Tatlache, daß er, wenn ein Flußlauf in Sicht ist, jeweils nur einen Fuß badet. So geschah es, daß er seinen linken Fuß zuletzt im Denez, seinen rechten aber zuletzt im Don gewaschen hat...

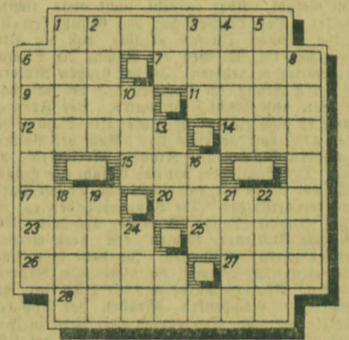
mann! Wir haben den Kapitän vor zwei Tagen ins Meer gekent, akute Blinddarmentzündung, keine Hilfe mehr möglich. Aber...“ In diesem Augenblick hörte Doktor Mathiasen einen gelenden Schrei — es war eine Frauenstimme. „Was ist das?“ fragte er, aber schon im nächsten Moment hatte er seine Tatlache gepackt, alle Müdigkeit, aller Verrag vor von ihm abgefallen. „Retten Sie die Frau, Doktor. Wir haben es unserem Kapitän versprochen, sein letztes Wort war, daß wir auf seine Frau aufpassen sollen! Helfen Sie, Doktor...“ Aber der kleine alte Doktor war schon verschwunden. Wenige Minuten später rief er die Tür auf: „Heißes Wasser! Kibel voll heißes Wasser!“ Stumm und verbissen arbeiteten die Männer, sie schlepten das Wasser herbei und achteten nicht darauf, daß es über ihre flammen Finger spritzte. Sie gehörten dem leiseften Wind des Arztes, er war nun der Kapitän. Sie standen draußen im Gang vor der Tür, niemand durfte hereinkommen, die Schreie hatten aufgehört, ein süßlicher Duft von Chloroform drang durch die Ritzen. Draußen dämmerte ein neuer Regentag herauf.

Drei Stunden später verließ Doktor Gregers Mathiasen die kleine Kabine. Er sah müde aus und zog das linke Bein nach sich. „Lebt sie?“ fragte der Steuermann. Doktor Mathiasen lachte, es war das kleine trodene Lachen eines alten Mannes. „Ja, sie lebt und er lebt!“ — „Er?“ fragte der Steuermann bekommen. „Hatte der alte Mann den Verstand verloren?“ „Auf die anderen zukommen!“ befahl der Arzt. Sie kamen mit schweren Schritten, sie stellten sich still vor der Kammer auf. Der Doktor ging hinein, er kam zurück mit einem weißen Bändel: „Hier habt ihr ihn — euren neuen Kapitän! Ein Prachsjunge!“

Die Männer machten verlegene Gesichter, sie schüttelten dem Doktor die Arme, daß die Gelenke trachten. Sie waren so glücklich, sie hatten ihr Wort gehalten, sie hatten aufgepaßt auf die Frau ihres Kapitäns...

Doktor Gregers Mathiasen suchte, als er ein paar Stunden später die nassen Stiefel vor dem Kamin auszog. Er schaute auf den Regen und auf die Fjörere, er schaute auf sie, aber er kam nicht los von ihnen, denn — er liebte sie...

Kreuzworträtsel „Kämpfer der Wissenschaft“



Waagrecht: 1. Siehe Anmerkung, 6. Verlehrsmitel, 7. Brotaufstrich, 9. Abneigung, 11. altgermanisches Literaturwerk, 12. spartanischer Staatsflade, 14. Naturerscheinung, 15. Tiereschlupf, 17. Krebgeburge auf Areta, 20. Wäschschrein, 23. Verbindungsstift, 25. Fluß durch Kärnten, 26. deutscher Schrift († 1890), 27. Wappentier, 28. siehe Anmerkung.
Senkrecht: 1. Ladeklappe, 2. Ostseinsel, 3. norwegischer Dichter, 4. Wandelfiern, 5. männlicher Koenname, 6. und 8. siehe Anmerkung, 10. Anerkennung, 13. Gefährnis, 18. eine der drei Korven, 19. Kerbtreiber, 19. bedeutender Zeitabstimm, 21. chemischer Grundstoff (Metal), 22. holländische Residenzstadt, 24. musikalischer Grundbegriff.
Anmerkung: 1. deutscher Bakteriologe, Entdecker des Diphtheriebazillus und anderer Krankheitserreger († 1915); 6. deutscher Mediz-

iner, Entdecker der Heilmittel gegen Diphtherie und Wundstarrkrampf († 1917); 8. französischer Chemiker, Mitbegründer der Schutzimpfung († 1895); 28. amerikanischer Mediziner, Entdecker des Anjulus (gegen Zuckerkrankheit).

Silbenrätsel „Sib auch du!“
a — ber — bir — dal — de — e — en — eu — fal — fel — fle — ge — ge — ge — held — i — irr — land — las — len — leut — li — licht — ma — mä — nacht — nant — ni — o — pan — rei — ru — so — ter — ti — tof.

Die ersten und letzten Buchstaben nachfolgender 11 Wörter ergeben — von oben nach unten gelesen — eine Mahnung an jeden deutschen Volksgenossen.

1. Küstenland an der Adria, 2. jüden-deutsches Gebiet, 3. homerisches Heldengedicht, 4. Schmetterling, 5. militärischer Dienstgrad, 6. Feiuling, Weiberrecht, 7. Bezeichnung für das Flugweien, 8. Teil der Subeten, 9. europäisches Königreich, 10. Fanggerät, 11. rätselhafte Naturerscheinung.

Männlich und weiblich
Er ist der Chef, er führt uns an, Er hat hier zu bestimmen. Sie braucht man, wenn's nach oben geht, Um drauf emporzuklimmen.

Auflösung des Spiegelsrätsels „Kämpfer und Held“: 1. Satz-Gras, 2. Nemo-Omen, 3. Eche-Eiche, 4. Beer-Keep, 5. Reif-Nier, 6. Tein-Niet, 7. Trug-Gurt.

Auflösung des Silbenrätsels „Ehrendienst“: 1. Diulus, 2. Iphigenie, 3. Feingehere, 4. Gelmann, 5. Holamunde, 6. Stahlhelm, 7. Transitio, 8. Elektra, 9. Bajeonett, 10. Uebergabe, 11. Ritter, 12. Generalfeldmarschall, 13. Europa, 14. Reichsbahn, 15. Pantoffelhelf, 16. Falte, 17. Viegnik, 18. Aimenan, 19. Echlrod, 20. Salali, 21. Taucherglocke, 22. Striten, 23. Standard, 24. Taunzien. — Die erste Bürgerpflicht ist, seinem Vaterlande zu dienen! (Friedr. d. Gr.)

Auflösung „Nanu?“: Bogen, Wogen.

Kreisarchiv Stormarn V7
B.I.G. Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue
Farbkarte #13
Inches
Centimetres

Geucht 50 Zentner gelundes Pferde...
Wuppenwagen zu kaufen gef. Angebots...
Wuppelmod. Wintermantel zu f. gef. Angebots...

Tauschangebote

Dampfmachine, Bierg. m. Seldaten...
Wuppenwagen zu kaufen gef. Angebots...
Wuppelmod. Wintermantel zu f. gef. Angebots...

Wuppelmod. Wintermantel zu f. gef. Angebots...
Wuppenwagen zu kaufen gef. Angebots...
Wuppelmod. Wintermantel zu f. gef. Angebots...

Wuppelmod. Wintermantel zu f. gef. Angebots...
Wuppenwagen zu kaufen gef. Angebots...
Wuppelmod. Wintermantel zu f. gef. Angebots...

Wuppelmod. Wintermantel zu f. gef. Angebots...
Wuppenwagen zu kaufen gef. Angebots...
Wuppelmod. Wintermantel zu f. gef. Angebots...

Wuppelmod. Wintermantel zu f. gef. Angebots...
Wuppenwagen zu kaufen gef. Angebots...
Wuppelmod. Wintermantel zu f. gef. Angebots...

Heide-Schmalz
Das Ziel seit Jahren ist auch heute die Einkaufsstätte, der man Vertrauen schenkt. Deshalb auch jetzt zu Heide-Schmalz

Extrahieren
Alle Hausfrauen kennen gern den berühmten Extrahieren von Hamburg die gute Kaffee-Bräu-Mischung

FACHDRUCKEREI CASTELLI BREITE STR. 81

BRIEFMARKEN
WALDBREITEN-DRUCKEREI-VERLAGS-POSTA

Wir helfen Dich
DEUTSCHEN SPARWÄRE
30-31 OKTOBER 1934

Der Namenszug
C. Lück
und der Kopf des alten Praktikers sind die Garantiezeichen für die Echtheit unserer altbewährten Kräutermittel

Adolf Ruge
Lübeck, Töpferweg 89/93
Ruf 28630

Adolf Ruge
Lübeck, Töpferweg 89/93
Ruf 28630
Das Kennzeichen erlesenen deutschen Weinbrands aus der Scharlachberg Gingen am Rhein

Kreisarchiv Stormarn V7
B.I.G. Black 3/Color White Magenta Yellow Green Cyan Blue
inches Centimetres

79

Achtung: Uebungsschießen!

Unterschied wird mitgeteilt:
Die bei Hamburg eingeleitete schwere und leichte Artillerie wird in nächster Zeit Uebungsschießen auf den Feuerstellungen durchführen. Die Schießtage und die Schießzeiten werden mindestens zwei Tage vor Beginn des Uebungsschießens durch Maueranschlag und öffentlichen Aushang der Bevölkerung zur Kenntnis gebracht.
Die Bevölkerung wird aufgefordert, während der Schießzeiten die Benutzung der öffentlichen Verkehrswege einzustellen und sich möglichst auf Gefährdung durch herabfallende Metallsplitter unterziehen. Der Aufenthalt auf den Feldern außerhalb der Wege ist während der Schießzeiten mit Rücksicht auf die Gefährdung untersagt. Der Weidegang des Viehes kann unter Ausschluß etwa entziehender Schadenerschaftsprüfung auch während der Schießzeiten gestattet werden.
Die Uebungsschießen werden zum Teil als Schießen auf eine Luftscheibe durchgeführt, die von einem Flugzeug mit einem 15 000 Meter langen Draht nachgezogen wird. Durch Abschneiden oder Abreißen dieses Schleppdrahtes kann Lebensgefahr entstehen, wenn der Draht auf Starkstromleitung herabfallen sollte. Das Berühren und eigenmächtige Einholen einer vom Ziel-Darstellungs-Flugzeug herabfallenden Luftscheibe wird hiermit streng verboten. Das Einbringen der Luftscheibe erfolgt in jedem Falle durch die Wehrmacht.
Gefährdete Räume, in denen die Bevölkerung unbedingt vor Beginn des Uebungsschießens unterzuziehen hat, werden jeweils für die betreffenden Landkreise durch die zuständigen Landratsämter zeitgerecht bekanntgegeben.
Bekanntgabe der Schießtage und Schießzeiten erfolgt zwei Tage vor Schießbeginn durch die zuständigen Landratsämter beziehungsweise Polizeibehörden.

Kreis Oldenburg

Prof. Dr. Walsche sprach in Oldenburg
Auf Einladung der Kreisleitung und des Kreisbildungsamtes der NSDAP, sowie der Volkshochschule sprach Prof. Dr. Walsche in der Lehr- u. Stein-Schule in Oldenburg. Der Redner gab einen Ueberblick über die Kolonisation des europäischen Ostrumes. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen standen die Siedlungsgebiete Mongorod und Kiew. Besonders dankbar waren die zahlreichen Hörer für die Streifzüge durch die russische Geschichte. Eine Reihe faszinierender Lichtbilder veranschaulichten die Auswanderung germanischer Kultur im Ostraum besonders deutlich. Der Leiter der Volkshochschule, Dr. Jensen, dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen.

Im Rahmen der W.M.-Sammlung „Das deutsche Lied“ führen die H.S.-Einheiten des Standortcs Oldenburg heute um 14 Uhr ein offenes Singen auf dem Adolf-Hilfer-Platz durch. — In der Hilfsstelle der NSB. in Vensjahn

findet morgen um 15 Uhr eine Beratung für Säuglinge und Kleinkinder statt. — Bei der Verfolgung eines Rehjes sprangen zwei Hunde in die Herde des Schäferhelfers Seefahle und zerrissen drei Schafe. Die Hundebesitzer konnten ermittelt werden. — Die Gemeindepflegschaft in Heiligenhafen ist in eine NS-Schwefelstation umgewandelt worden. Schwester Karola hat ihren Dienst in der neuen Einrichtung am 23. d. M. angetreten. — Ein Radfahrer, der die abfällige Straße vom Wachtelberg herunterkam, stürzte in der Weidestraße so schwer, daß er dem Oldenburger Krankenhaus zugeführt werden mußte. — Die von der NSB. „Kraft durch Freude“ veranstaltete Varieteshow im Kurpark Heiligenhafen erfreute sich eines großen Besuches. Die Darbietungen wurden mit dankbarem Beifall aufgenommen. — Auf der Insel Graswarder bei Heiligenhafen, in den Wasserlöchern der Insel und an deren Küsten treten zur Zeit Wildenten zu Tausenden auf. Es ist anzunehmen, daß es sich um Enten handelt, die zur Zeit „auf der Durchreise“ sind. — An der Ostfront trafen sich kürzlich die beiden Söhne des Kaufmanns Heinrich Ertler aus Burg a. T. Die Wiedersehensfreude war besonders groß, da sich die Brüder seit drei Jahren nicht gesehen hatten.

Kreis Eutin

An der Aula der Joh.-Hirn.-Hof-Schule in Eutin sprach Prof. Dr. Walsche, Leipzig, über das Thema „Von den Barägern bis Stalin“. Der Redner gab einen umfassenden Ueberblick über die Geschichte des Ostens. Ortsgruppenleiter Langmaack dankte dem Redner am Schluß für seine interessanten Ausführungen. — Der Bürgermeister der Stadt Eutin fordert die Bevölkerung zur Bekämpfung der Sperlinge auf. Für jeden bei der Stadtdirektion abgelieferten Sperling wird eine Prämie von 5 Pf. gezahlt. Die Annahmestelle befindet sich im Rathaus, Zimmer 12. — Die Betriebsverwaltung Eutin der Schleswig-Holsteinischen Stromversorgung ist nach der Lübecker Str. 12 umgezogen. Der Geschäftsbetrieb wird morgen wieder eröffnet. — Heute tritt die H.S. Malente um 9 Uhr am Marktplatz zur Jugendfilmstunde an. Gezeigt wird der Film „Wunschkonzert“.

Kreis Herzogtum Lauenburg

Die neuen Ladenöffnungszeiten
Durch Anordnung des Landrats in Rabeburg vom 22. Okt. 1942 werden mit Wirkung vom 26. Okt. 1942 folgende Verkaufszeiten festgesetzt: Verkaufszeit für alle Geschäfte von 8.30 bis 18 Uhr. In Lauenburg, Wentorf a. W. und Schwarzenhof von 8.30 bis 18.30 Uhr. Die Mittagspause liegt in allen Verkaufsstellen von 12.30 bis 14 Uhr, während in Lauenburg, Wentorf a. W. und Schwarzenhof die Geschäfte von 12.30 bis 14.30 Uhr geschlossen sein werden. Mit Ausnahme der Schlächter, die am Montagvormittag ihre Verkaufsstellen schließen, sind alle Verkaufsstellen am Mittwochvormittag geschlossen. Eine Ausnahme bildet die Stadt Wöhl, in der an Stelle des Mittwoch der Donnerstag tritt. Die Freizeitbetriebe schließen am Montagnachmittag.

Durch Anordnung des Landrats in Rabeburg vom 22. Okt. 1942 werden mit Wirkung vom 26. Okt. 1942 folgende Verkaufszeiten festgesetzt: Verkaufszeit für alle Geschäfte von 8.30 bis 18 Uhr. In Lauenburg, Wentorf a. W. und Schwarzenhof von 8.30 bis 18.30 Uhr. Die Mittagspause liegt in allen Verkaufsstellen von 12.30 bis 14 Uhr, während in Lauenburg, Wentorf a. W. und Schwarzenhof die Geschäfte von 12.30 bis 14.30 Uhr geschlossen sein werden. Mit Ausnahme der Schlächter, die am Montagvormittag ihre Verkaufsstellen schließen, sind alle Verkaufsstellen am Mittwochvormittag geschlossen. Eine Ausnahme bildet die Stadt Wöhl, in der an Stelle des Mittwoch der Donnerstag tritt. Die Freizeitbetriebe schließen am Montagnachmittag.

Die Gaufilmstelle zeigt heute im Gathof „Zum alten Krug“ in Kajaorf den Film „Immer nur Du“. — Auf der Straße Wentorf-Bege dorf markierte in den Abendstunden eine Kolonne ohne Beleuchtung. Dem Fahrer eines in Richtung Bergedorf fahrenden Treckerzuges gelang es durch größte Gelbesgegenwart, seinen Wagen im letzten Augenblick herumzureden und ein Unglück zu verhüten. — Die Kameradschaft Geesthacht im NS-Wehrmachtverband veranstaltet heute nachmittag im Hotel „Stadt Hamburg“ ein großes Wehrmachtskonzert zum Besten des WVR. — Nachdem Ortsgruppenleiter Steffens, Düneberg, die kommissarische Leitung der Ortsgruppe Geesthacht übernommen hat, finden künftig die Sitzungen beider Ortsgruppen am Donnerstagabend bei Hg. Schmalz statt. An jedem Donnerstag werden Stabsbesprechungen und an jedem ersten Donnerstag im Monat Dienstappelle abgehalten. — Hg. Hugo Ostmann wurde mit der Führung der H.S.-Gefolgshaft 11/463 beauftragt. — Das Deutsche Volkswirtschaftswerk Geesthacht führt einen Kastellkurs durch, der am kommenden Dienstag um 19.15 Uhr im Verkehrsausschuß beginnt und zehn Doppelfunden umfasst. Anmeldungen nimmt der Leiter des Lehrganges, Lehrer Demuth, entgegen.

Mecklenburg

Gauleiter Hilbrand sprach zu den Frauen der NSB.
Die Frauenabteilung der NSB, Gauverwaltung Mecklenburg, hatte die Kreisrauswahrerinnen, die sozialen Betriebsarbeitsrätinnen, die Vertrauensgruppenführerinnen und die Kreisgruppenwahrerinnen aus allen Kreisen zu einer Schulung unter Leitung der f. Gaufrauenwahrerin, Hg. Heuer, in der Schameriner Gauhalle zusammengezogen. Am Abschluß der Tagung gab Gauleiter Hilbrand den Frauen einen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Ueberblick über die derzeitige Lage. Anschließend stellte der Gauleiter fest, daß trotz der fremdländischen Arbeitskräfte eine Ernte geschafft worden ist, die alle Erwartungen weit übertrifft hat. Auch die Kartoffelernte kann mit Ende dieser Woche abgeschlossen werden. Der Gauleiter schloß seine über zweifelhafte Rede mit einer uneingeschränkten Anerkennung der von den Frauen geleisteten Arbeit.

Der Leiter des Gauarchivs gefallen
In einem Feldlazarett im Osten ist der Leiter des Gauarchivs in der Gauverwaltung Mecklenburg, NSDAP, Hg. Walter Bödmann, seinen schweren Verwundungen erlegen. Bereits am 4. Juni 1927 trat er in die Partei und in die SA ein. Am 30. Januar 1933 wurde er zum SA-Truppführer befördert und war in dieser Eigenschaft bis 31. Dezember 1934 in Parchim tätig. Am 1. November 1934 wurde er in Parchim außerdem Kreispropagandaleiter. Am 1. November 1935 wurde er dann in Schwerin Gaustellenleiter, am 21. April 1936 als Gauhauptstellenleiter Leiter der Hauptstelle „Gauarchiv“ mit dem Dienstanamen eines Hauptgruppenleiters der NSDAP. Als stets einjährereiter Nationalsozialist und aufrechter, wahrhafter Kamerad wird

Was der Landmann wissen muß

Hannoversche Hengste sehr gefragt
Auch in diesem Jahre fand in Korfheim wieder die Kaltblut-Hengst-Hauptföhrung, Sonderförderung, Prämierung und der Hengstverkauf statt, zu dem aus dem Bereich der Landesbauernschaft viele Züchter und Kaufleute gekommen waren. Mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse wurde nur eine Erzföhrung der 2-jährigen Hengste für das Gesamtgebiet vorgenommen. Der Körkommission wurden über 60 Hengste vorgestellt. Die Nachfrage nach dem guten Material, das von den Züchtern größtenteils selbst gezogen ist, war sehr groß. Die geföhrten Hengste wurden reiflos abgefeht. Den Siegerhengst stellte Bauer Ernst Ellermeier, Allershausen, der auch im vorigen Jahr den Siegerhengst der älteren Klasse hatte.

Hengstföhrung in Schleswig-Holstein
Nach nochmaliger Verlegung finden die Hengstföhrungen in Schleswig-Holstein an folgenden Tagen statt: Am 19. und 20. November in K e u m ü n t e r für Warmbluthengste, am 24., 25. und 26. November in H u j u m für Schleswiger Kaltbluthengste, am 3. Dezember in L ü b e c k für rheinisch-deutsche Kaltbluthengste.

Hg. Walter Bödmann im Gau Mecklenburg unvergessen bleiben.
Die neuerbaute Landstraße 2. Ordnung Schlagsdorf-Handorf wurde für den öffentlichen Verkehr freigegeben. — Im Kreis Schönberg wurden folgende Ernennungen ausgesprochen: Oberstaßenwärter August Martau in K. S e i m z zum Betriebsassistenten; Hauptwachmeister der Gendarmerie Emil Kuschel in K l ü h zum Meister der Gendarmerie, und Bezirksobwachmeister der Gendarmerie Richard Franz in R e h n a zum Hauptwachmeister der Gendarmerie.

Unsere Jubilare in Stadt und Land
Heute können die Eheleute Carl Jendel und Frau in W a h l e d t bei bester Gesundheit das fest der goldenen Hochzeit feiern. — In R a s e b u r g vollendete Frau Luise Knüppel, Johannstraße 68, ihr 82. Lebensjahr. Die 23. gratuliert allen Jubilaren herzlich.

Rundfunk am Sonntag
Reichsföhrer: 9 bis 10 Uhr: „Schackföhrer“; 14.30 bis 15 Uhr: „Rastlappchen“; 15 bis 15.30 Uhr: „Hilf mir“; 18 bis 19 Uhr: Die Wiener Philharmoniker; 20 bis 22 Uhr: „Hochzeitssnacht im Paradies“; — D e u t s c h l a n d s e n d e r: 18 bis 19 Uhr: Unterhaltungscharakter; 20 bis 21 Uhr: „Blumenliebe“; 21 bis 22 Uhr: Beliebte Opern u. Operetten.

... und am Montag
Reichsföhrer: 15 bis 16 Uhr: Sommermusikwerke von Liszt bis Franz Schubert; 17 bis 18.30 Uhr: Französische Musik unserer Zeit; 20 bis 22 Uhr: „Für jeden etwas“; — D e u t s c h l a n d s e n d e r: 17 bis 18.30 Uhr: Konzertsendung; 20 bis 21 Uhr: Singspielmusik; 21 bis 22 Uhr: Deutsche Meisterdirigenten.

Kreisarchiv Stormarn V7

Garagenmeister gef. f. d. Ueberwach. u. Pflege von Wagenparks. Glücker-Milchgeschäft mbH. (31564)
Juwel. Hausdiener (auch alt.) in angen. Dauerstellung. Sofort gesucht. Schloßhotel, Eutin. (31299)
Wann f. Ratwähne gef. Schenkert & Co. G. m. b. H., Bei d. Meierbrücke.
Kraft. Junge gef. um mal wahl. Anhang zu tragen, Nähe Kollowien. Ang. u. 89 an die 23. (17088)
Bombengel. Ehepaar als Hausmstr. gef., Wohn. f. 2 Pers. w. gef., Belegungsbedien. gef., Gewächshaus, f. merende Mutter (1 Kind) gef., Bar. Montag ab 9 Uhr. Kähler, Breite Str. 81, II. (10340)
Für interess. Arbeit. Im elektro-physikal. Laboratorium wird eine techn. Assistentin (auch Anfänger) gef., Weibch. n. Gebensl. Zeugnisabschr., Lichts., Ang. des fröh. Eintrittsterm. erb. u. 89 an die 23. (31487)
Für Beschäftigung u. leichte Kontorarbeiten eine gewandte Kraft gef., evtl. auch Rentner. „Jubilo“, Wahnstraße 43-45. (30601)
Welt. Note (auch Rentner) u. Behring u. Hof. od. spät. gef. Dres. Hofmann u. Ruffe, Rechtsanwölter u. Notare, Lübeck, Kurtzstraße 17.
Lehrjunge gesucht. Martin Peterken, Bredersgasse 79. (25434)
Arbeiter, Arbeiterinnen u. Arbeitsuchende f. leichte Beschäftigung, stellt ein Tischlerei Heilig, Friedrich-Wilhelm-Str. 15. (30420)
Lehrjunge gesucht. Reich, Wittenbergstr. 81. (10737)
Mann zur Gartenarbeit gesucht. Wollstraße 19, part. (20545)
Zum Bekleimen unserer Kundschafte (leichte Potentatigkeiten) suchen wir noch einige zuseh. Damen, mögl. Hochheuer, in gute Dienste. Zu meld. u. 9-11 od. 14-17 Uhr im Ladenlokal. Wollstraße 17, Richard Ganke. (18206)
S. Schneefagen f. d. Wälderbest. (8 m Fußweg) alt. Mann, evtl. auch Junge gef. Ang. u. 81 23. (26084)
So. od. spät. tücht. Schneiderin nach anseher. gef. Kostüme u. Mantel nach Bedingung. Angebote u. 87 an die 23. (31612)
Malgerin f. Schmaltzer u. Hilfsarbeiterin f. Metz. sof. gef. R. Fagel, Horn-Deud u. Verlag V/S, Reichshauwerke 24. (30087)
Buchhalter, Sr. Burgstraße 13, sucht einige tüchtige Arbeitskräfte. Zeitungsandrägerin f. nachm. gef. Ang. u. 82 an die 23. (22922)

Kaufmännische
Maschinenbauingenieur f. Konstr. u. Montage v. Erdölmaschinen, mögl. m. Erlöse. f. Apparate od. Rohrleitungsbau v. Berliner Firma gef. Vorbild. Techn. Sochnale (Dipl.-Ing. u. Maschinenf.) od. technische Mittelschule. Bewerber. evtl. u. 82. 1070 an Werbegeellschaft 5. S. Hingel, R.G., Berlin W 8, Unter den Linden 43-45. (40282)
1. Kefierung od. Hilfsf. z. 11, 42. gef. Nordhorn Verf.-Alt.-Cl. Gef. neralagentur Lübeck, Seine. Graeff Unterstraße 84. R. 2 16 64. (24724)

Für Ost, Norden, Westen und Reich Bauingenieure, Architekten, Polier, Schachtmeister, Sorarbeiter, Facharbeiter jeder Branche, Buchhalter, Lohnbuchhalter, Kassaführer, Kontoristen, Bürohilfskräfte sowie geeignete Damen gesucht. Angebote erbeten unter Hg. 2984 an A. P. S. Hamburg 36, Güne-Markt 44. (41017)
Leiter der Betriebsrechnung v. groß. Industrieunternehmen. Süddeutschl. (Nähe Nürnberg) gef. Entlohn. sind insbesondere Erf. a. d. Gebiete d. Untergangsberechnung u. d. Kostenstellen- u. -stellenrechnung, sowie Kenntnis über d. Zusammenhänge d. neuzeitlichen Rechnungswesens. Bewerb. unter A 771 an die 23. (31427)
Arzneimittelgroßhandlung sucht sof. 1 Kraft f. d. Einkauf (Kartellwesen), 1 Kraft f. d. Schreibmasch. Weibch. erb. Mar Jenne, Engelsgrube 38/42.
Tücht. Buchhalter(in) u. sof. Eintritt gef., Wohn. evtl. vorh. Bewerber, u. Alb. u. Gehaltsanpr. an Mediensburgischer Obst- u. Gemüseverhandl. Walter Quast R.-G., Wittenburg a. M., Meid. Fernruf 286 u. 287. (40510)
Hilfskräfte mit mögl. kaufmännischer Vorbildung gesucht. Bewerbungen im Zeugnisabschr. und Lichtbild bitten wir uns einzulenden. Handelsbank in Lübeck, Leht Ceneinschulstraße-Königsberg. (10091)
M. n. Textilwaren u. Bekleidungsgefäht. suche ich s. 1. 4. 43 männl. Beschäft. Wohn. u. Verpf. im Hause wird gewährt. Max Rantel, Lübeck-Schlutup. (31329)
Verwaltungsaufsicht für d. gebob. nichttechn. Dienst der Reichswehrverträge s. 1. 4. 43 gesucht. Beding. an fragz. Wasserstraßenamt Lübeck, Wulperbahn 17.
Behelfig (männlich u. weiblich) u. Aftern gef. Schulz & Co., Feinoptikergroßhandlung, Mengstr. 44. (26694)
Ingénieur f. Heizungs- u. Kofelektionsbau, selbst. arb., perf. i. Projektieren, Kalkulat., Berechn., Zeichnungsangest., sowie Montageüberwach. nach d. neuesten Grundrissen d. Technik; Techniker m. evtl. auch aus and. Branch.; Techn. Zeichner od. Zeichnerin, auch aus and. Branch.; f. bald. Austr. in Deutschl. gef. Bewerb. m. Lichtbild, Lebenslauf, Nachb. b. theoret. Ausbildung u. der höh. Tätigkeit, Zeugnisabschr. u. Ang. b. fröh. Eintrittstermin erb. unter A 774 an Sachsenland-Verhandlungsmittel, Leipzig G 1, Universitätsstraße 18. (40492)
Vilanzbuchhalter f. Buchhalt. u. Abschlußarbeiten. Angebote unter A 46 an die 23. (21704)
Zur Betreuung u. z. Ausbau unfer. zentraler Organisation such. u. f. Schlesw.-Holst. u. Meckl. je einen Bezirksbeamten mit Werbotalent. Geboten wird: Gehalt, Anteil-Pension, Zusp. u. Altersversorgung. Bew. auch von Kriegsverletzten, bitte richten an: Magdeburger Lebensversicherung-Ges. „Alte Magdeburger Leben“ von 1855, Bezirksdirektion Hamburg, Ferdinandstr. 34-36. (40432)

Wir suchen j. u. f. Eiden Berlin gef. Werk rüst. u. gesunde Werkführmänner, die Gewähr dafür bieten, in e. bereits besteh. Werkshaus-gemeinschaft wertvolle Kameraden zu sein. f. d. Einstell. ist Unbescholtenheit Voraussetzung, Berufsfindung ist nicht notwendig. Bewerb. erb. u. 877 durch Angelegenheitsbüro Hegemann, Berlin C 2, Leipziger Straße 62-65. (40420)
Kaufm. Hilfskräfte (weiblich), sowie Stenotypistinnen, Kontoristinnen u. Rezipianten v. Berliner Großhandlungsbetrieb der chem. Industrie gef. Bewerb. erb. u. 877 durch Angelegenheitsbüro Hegemann, Berlin C 2, Leipziger Straße 62-65. (40420)
Kaufm. Hilfskräfte (weiblich), sowie Stenotypistinnen, Kontoristinnen u. Rezipianten v. Berliner Großhandlungsbetrieb der chem. Industrie gef. Bewerb. erb. u. 877 durch Angelegenheitsbüro Hegemann, Berlin C 2, Leipziger Straße 62-65. (40420)
Kaufm. Hilfskräfte (weiblich), sowie Stenotypistinnen, Kontoristinnen u. Rezipianten v. Berliner Großhandlungsbetrieb der chem. Industrie gef. Bewerb. erb. u. 877 durch Angelegenheitsbüro Hegemann, Berlin C 2, Leipziger Straße 62-65. (40420)

Wir suchen j. u. f. Eiden Berlin gef. Werk rüst. u. gesunde Werkführmänner, die Gewähr dafür bieten, in e. bereits besteh. Werkshaus-gemeinschaft wertvolle Kameraden zu sein. f. d. Einstell. ist Unbescholtenheit Voraussetzung, Berufsfindung ist nicht notwendig. Bewerb. erb. u. 877 durch Angelegenheitsbüro Hegemann, Berlin C 2, Leipziger Straße 62-65. (40420)

Kaufm. Hilfskräfte (weiblich), sowie Stenotypistinnen, Kontoristinnen u. Rezipianten v. Berliner Großhandlungsbetrieb der chem. Industrie gef. Bewerb. erb. u. 877 durch Angelegenheitsbüro Hegemann, Berlin C 2, Leipziger Straße 62-65. (40420)

Kaufm. Hilfskräfte (weiblich), sowie Stenotypistinnen, Kontoristinnen u. Rezipianten v. Berliner Großhandlungsbetrieb der chem. Industrie gef. Bewerb. erb. u. 877 durch Angelegenheitsbüro Hegemann, Berlin C 2, Leipziger Straße 62-65. (40420)

GEBRÜDER HEICK
INNENDEKORATION
jetzt Huxterdamm 10
Ruf 2 40 78/79.

Gardinen
Vorhangstoffe
Fußmatten
Verdunkelungen

Kappen-Orth
Koberg 11 und
Bahnhofstraße 3

Abschleifen
von
Fußböden.
W. Westfelling
Engelsgrube 30 Ruf 2 14 51

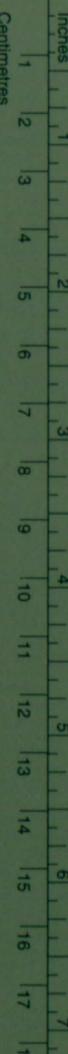
Ratschläge des schlauen Frösche-Königs

Vorreinigungs
Schuhe mit kräftigen Bürste, evtl. feuchtem Lappen, von Staub und Schmutz tadellos reinigen. Stark beschmutzte Schuhe tüchtig abwischen und trocken lassen (nicht am heißen Ofen)!
Dann erst

das altbewährte
Erdal

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Farbkarte #13



B.I.G.

Unter neuem Titelkopf

Zum ersten Male erscheint heute die Lübecker Zeitung mit ihrem neuen Titelkopf. Er ist ein Wert des Berliner Graphikers Seeland und vereinigt sowohl im Lübecker Doppeladler wie in der markanten Schrift das vorwärts und kraftvoll in die Zukunft Weisende mit dem Bewußtsein der verpflichtenden lübischen und hanseischen Tradition, die zu neuem, starkem Leben erwacht ist.

Wieder Rattenbekämpfung

Der Polizeipräsident teilt mit, daß in Lübeck in der Zeit vom 7. bis 10. November wieder eine Rattenbekämpfung durchgeführt wird. Es sei schon jetzt ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Nichtbefolgung der Bekämpfung durch Festsetzung von Zwangsgeldern in Höhe bis 150,- RM. geahndet werden wird.

Wieder werden für das Kriegs-WM. Außer den schon mitgeteilten Konzerten von drei Musikkorps und Männerchören auf verschiedenen Plätzen der Stadt am heutigen Sonntag und den Liedvorträgen von Jungmännern findet um 10 Uhr auch ein Singen der Jugendgruppe der NS-Frauen auf dem Schranzen statt.

Sport mit „Kraft durch Freude“. Fröhliche Gymnastik und Spiele Dienstags um 19 Uhr, Turnhalle Oderschule am Falkenplatz. Leitung: Frau S. Steen. Beginn: 3. November. Donnerstags um 20 Uhr Turnhalle Ernestinenschule (Frauenabteilung). Freitags um 19.30 Uhr Turnhalle Oderschule am Falkenplatz. Sti-Gymnastik beginnt demnächst.

Ukraine-Vortrag in der „Gemeinnützigen“. Die Gesellschaft zur Förderung gemeinnütziger Tätigkeit veranstaltet in Verbindung mit der Volkshochschule Dienstag, den 27. d. Mts., 18.30 Uhr, im großen Saale der „Gemeinnützigen“ einen Vortragsabend, an dem Dr. Wlasch (ein geborener Lübecker), Mitarbeiter in der Dienststelle Rosenberger über „Die Ukraine in Vergangenheit und Gegenwart“ spricht.

GPU

Von Fred Hildenbrandt

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Wodka mag ich nicht“, sagte sie entschuldigend und schob das Glas weg. „Nur ein Bißchen“, rief die alte Dame energisch. Der alte Diener erschien unter der Tür. „Hol eine Flasche von unserem Portwein für die junge Dame hier, die sich aus Wodka nichts macht!“

Kohlrouladen im Mülleimer?

Beachtenswerte Düngungsversuche mit Abfallstoffen in Lübeck

Schon vor 90 Jahren — am 13. April 1852 — zog ein Lübecker in einem Reisebrief an die „Lübischen Blätter“ einen Vergleich zwischen Dortmund und Lübeck, wo Jungens mit Hundelarren den Pferdemist aufammelten und auf die Gemüsegärten brachten, während die Lübecker Gärtner das „nicht nötig“ hätten.

Wenn man sich nun heute wieder mit dem Problem der Straßenabfallverwertung für Düngungszwecke beschäftigt, handelt es sich freilich nicht mehr um Pferdemist, — schon lang vor dem Krieg hatten der Motor und das Dampflo-



Recht augenscheinlich treten auf diesem Bild die Erfolge bei Düngung mit Abfallstoffen im Vergleich zu den Ergebnissen auf ungedüngtem Land in Erscheinung. Aufn. Michelsen.

den natürlichen Produzenten des Düngs fast ganz von den Straßen verdrängt. Heute besetzt man sich mit den Abfällen aus dem Mülleimer, die um so mehr ins Gewicht fallen, als auch die Kunstbüngeherstellung durch die kriegsnotwendige anderweitige Beanspruchung der chemischen Industrie gerade auch dem Gärtner und Kleingärtner nicht mehr alle Wünsche erfüllen kann.

Der Gedanke, zu prüfen, ob die im Müll enthaltenen pflanzlichen, tierischen und mineralischen Stoffe für die Düngung ausgenutzt werden können, ist nicht neu. Verwendeten doch schon in den 80er und 90er Jahren des ver-

gangenen Jahrhunderts die Gärtner in Hamburg und den Vierlanden Müll zur Gemüsedüngung. Bereits in den letzten Jahren machte man die Küchenabfälle für die Schweinemästung nutzbar. Der Gedanke lag nahe, daß auch die übrigen Abfälle im Müll nützliche Verwendung finden könnten. In mehreren Städten liefen die Versuche fest, vielleicht wurden sie nicht exakt genug durchgeführt, vielleicht entmutigten die ersten Rückschläge oder der Boden war ungeeignet. Die Tatsache, daß einerseits in den städtischen Abfällen erhebliche Werte für die Landwirtschaft vorhanden sind und andererseits, daß der sandige Boden in Lübecks Umgebung ständig gründliche Düngung erfordert, ließ besonders eingehende und beharrliche Versuche notwendig erscheinen.

Es galt zunächst, ein Verfahren ausfindig zu machen, das sich wirtschaftlich tragbar erweist, und wobei zu berücksichtigen ist, daß die Frage, ob die Müllverwertung nach dem Kriege noch aktuell sein wird, noch offen steht. Freilich wird sich die Rentabilitätsfrage erst nach Abschluß der Versuche klären lassen. Die Versuche selbst, die sich auf Laboratoriums- und Freifelduntersuchungen erstrecken, sind sehr umfangreich und vor allen Dingen zeitraubend. Da hiermit aber bereits 1941 begonnen wurde und die ersten Ergebnisse vorliegen, kann man sich ein Bild davon machen, was von der Abfallverwertung zu erwarten ist. Die Versuche sind bis jetzt von so gutem Erfolg begleitet, daß für den Gartenbau und für die Landwirtschaft ein recht respektabler Selter in der Müllverwertung zu erblicken sein wird.

Wenn in absehbarer Zeit die Versuchsergebnisse endgültig festliegen und alle Verarbeitungsvorbereitungen getroffen sind, kann mit einer regulären Verwertung der städtischen Abfälle geredet werden, und die Produkte werden der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Auch in Hamburg kann man jetzt von schönen Erfolgen berichten. Die nächste Zeit wird also in immer weiterem Umfang die Nützlichkeit der Lübecker Versuche bestätigen und mit einer umfangreichen Verwertung der Mülldüngung kann gerechnet werden. Dann aber wird man jedenfalls von einem wirklich nutzbringenden Kreislauf der Wertstoffe sprechen können, die Kohlrouladen kommen sozusagen aus dem Mülleimer wie der Phönix aus der Asche frisch und föhlich auf den Tisch und unsere Ernährungsvorsorgung erfährt eine nützliche Unterstützung.

Unjere Gärtner und viele Kleingärtner aber werden diesen weischaudenden Maßnahmen der Müllverwertung mit mehr Verständnis entgegenbringen, als ihre Kollegen vor 90 Jahren.

Vom Film / „Ein Windstich“

Es ist noch nicht lange her, da haben wir im Lübecker Stadttheater die Komödie „Ein Windstich“ des Italiensers Forzano. Sie ist von dem Spielleiter Jellenstein geschickt verfilmt worden. Wir erleben bildhaft das tragikomische Geschehen des Antiquitätenhändlers und Menschenfeindes Rigattieri, der zu einem hilfsbereiten und allgemein beliebten Hausgenossen wird. Die Kur, die ihm verhängt wird, ist ziemlich herbe. Ein heimtückischer Windstich, der ihn am Freitagmorgen vor seiner Wohnungstür überfällt — Rigattieri ist noch in höchst mangelhaftem Befeindungsstand — hat schwerwiegende Folgen. Rigattieri wird durch den Windstich nicht nur ausgeperrt, er kommt auch in schlimme Verdächtigungen und dauert längere Zeit, bis sich alles zum Guten klärt. Aber ihm wird eindrucklich der Wert menschlicher Hilfsbereitschaft und nachbarschaftlichen Zusammengehörens klar gemacht. Für Paul Kemp ist das eine beherrschende Rolle, in der er alle seine charakterisierenden Vorzüge entfalten kann. Von den vielen Mitwirkenden seien Margrit Deber, Paul Bildt und die immer originelle Ursula Herling genannt. Wir sehen auch schöne Aufnahmen von Florenz. Conrad Neckels.

Geldstrafen für Verdunkelungsfünder

Als erste der Ortsgruppen hat die Ortsgruppe Klingenberg eine Verdunkelungskontrolle durchgeführt. Leider ist, wie in der Kreisdienstbesprechung mitgeteilt wurde, eine ganze Anzahl von groben Nachlässigkeiten festgestellt worden, so daß zwölf Anzeigen erstattet wurden. Die Schuldigen werden eine Polizeistrafe zu zahlen haben. Auch in den übrigen Ortsgruppen werden künftige Kontrollen durchgeführt werden. Eine schlechte Verdunkelung kann im Falle eines Angriffs schwere Gefahren für ganze Stadtteile mit sich bringen. Aus diesem Grunde wird es die Allgemeinheit nur bedauern, wenn gegen die Sünder mit aller Schärfe vorgegangen wird. Durch Zeitung und Rundfunk ist immer wieder darauf hingewiesen worden, daß jedes Fenster und besonders jeder Lichtschacht sorgfältig abzublenden ist, so daß es für unvollkommene Abblendungen keine Entschuldigung mehr gibt.

Das Ergebnis des letzten Opfermontags liegt mit rund 22 Prozent über dem des vorausgehenden Opfertages. Die Bevölkerung hat also wieder einmal große Opferwilligkeit bewiesen. Auch in diesem Jahre wird ein Kleinfahrer-Mannschaftschießen für das Kriegs-WM. stattfinden. Bis zum 20. November sollen die Mannschaften gemeldet werden. Es werden auch diesmal wertvolle Preise für die besten Schützen zur Verfügung stehen. Die nächste große Kreisdienstbesprechung findet, wie schon einmal mitgeteilt worden ist, am Montag, dem 2. November, statt. Sie beginnt für die Ortsgruppenleiter um 17 Uhr, für alle übrigen um 18 Uhr.

Diebstähle. In den letzten Tagen ist von einer Koppel an der Kronsförder Landstraße ein Rutterhah (Schwarztopf) im Gewicht von etwa 80 Kilo gestohlen worden. — In der Zeit vom 17. bis 19. Oktober ist von einem in der Kanalstraße abgestellten Anhänger ein Reserve-Keilen Marke Phönix 7,25/20 = 32,6 extra, gestohlen worden. — Am 18. Oktober in den Nachmittagsstunden ist aus einem Lokal in Travemünde ein grauer Pelzmantel mit roter Futter- und Innentafel gestohlen. — Aus einem hiesigen Café ist in den letzten Tagen ein schwarzer Stunts-Kragen im Werte von 500 RM. gestohlen. Der Kragen ist dunkelgrau gefärbt, rund gearbeitet und wird vorne mit einem Pelzknopf gehalten. — Sicherergestellt wurde ein roter Damen-Regenmantel. Der Mantel ist angeblich auf der Fährbahn auf der Danziger Freiheit gefunden worden. Der Eigentümer wird ersucht, sich bei der Krim.-Pol., Zimmer 78, zu melden.

25 Unterröcke gleich 25 000 Mark Müggit

Die Schwämer Braut hat das Recht, für je 1000 Mark Müggit einen Unterrock zu tragen. Bei 2000 Mark Müggit trägt sie drei Unterröcke, bei 7000 Mark sieben. Man soll sogar schon bis zu 25 Unterröcke bei einer Schwämer Braut geübt haben. Zu den Unterröcken trug man früher bis zu einem Duzend Unterröcke aus Leinen und feinsten Seide. Und alle diese Röcke mußten gewaschen werden! Wenn man sich überlegt, wie viele diese Röcke nur Staubfänger waren, wird einem klar, wieviel unnütze Wäsche sich die Frauen von damals oft machten.

Heute geht es viel mehr darum, jede unnütze Wäsche möglichst zu sparen — also gar nicht so viel Wäsche ersticken zu machen! Wenn wir uns streng danach halten, wird es uns gelingen, bei jeder großen Wäsche unseren Wäschehaufen immer mehr zu verkleinern. So kann man z. B. auf Servietten häufig verzichten: wenn es keine Servietten gibt, werden auch keine Servietten schmutzig gemacht! Die Wäschtücher in der Küche soll man nicht dazu benutzen, Speisefett aus dem Geschirf abzuwischen. Die Küchenhandtücher sind auch nicht dazu da, daß man fettige Hände daran abwischt. Vom blaugeschwemmten Holzlisch schmetzt das Essen genau so gut, und wer eine geräumige Wohnküche hat, sollte sich wenigstens abends nicht erst die unnütze Arbeit mit dem Tischdecken im Esszimmer machen. Es geht ja nicht nur um die Arbeitersparnis — es geht auch um die Wäscheparasiten. Da, wo viel Wäsche gebraucht wird, geht auch viel Wäsche entzwei! Wollen Sie nicht auch einmal probieren, ob Sie künftig mit weniger Wäsche auskommen? 4/1328

wurde, und heugte sein Gesicht darüber, Regentropfen fielen von seiner Wäsche auf den Zettel und auf seine Hände.

Peter beschloß, sich wie ein Mann zu benehmen. Er trat einen Schritt zurück, holte mit der geballten Rechten aus, und der Stieb traf den Mann genau abgezirkelt auf die Hinterbacken.

Lautlos kippete er nach hinten über, und für den Bruchteil einer Sekunde hätte Peter beinahe zugegriffen, denn der Mann schlug über die niedrige Einfassung hinunter in das Wasser.

Peter hörte ein schwaches Klatschen. Er beugte sich hinunter und hielt sich seine schmerzende Faust. Es war zum ersten Male in seinem Leben, daß er einen genau abgezirkelten Rinnhaken angebracht hatte, und nicht ohne ein gewisses barbarisches Gefühl des Stolzes lautete er in das Wasser hinunter.

Man hörte keinen Laut. Peter griff nach dem Rad des Mannes, schlang sich in den Sattel und jagte in die Nacht hinaus.

Un einer nicht sehr erleuchteten Kreuzung rumpelte er gegen einen Mann an, der eilig die Straße überquerte, das Rad rutschte aus, Peter flog in elegantem Bogen aus dem Pflaster, und der Mann glitt einige Schritte durch einige Pfützen laut schreiend weiter.

Peter half ihm auf die Beine. Der Mann fluchte in einer Sprache, die Peter aus Gründen des gesunden Menschenverstandes für holländisch hielt — da er in Holland war —, die ihn aber weiter nicht interessierte.

Wäßlich bekam Peter, als er den Mann auf seine Beine gestellt hatte und sich sein Rad greifen wollte, eine furchtbare Ohreigle. Der Mann, den er überfahren hatte, war sich keines Wertes wahrscheinlich bemußt gemorden, und Peter beschloß, sich mit einem einzigen Siege und dieser einen Niederlage an diesem Tage zu begnügen.

Er schweig und rief aus. Hinter ihm erscholl ein kilometerlanger Lärm.

(Fortsetzung folgt.)

Vertical advertisement for B.I.G. Black, 3/Color, White, Magenta, Red, Yellow, Green, Cyan, Blue. Includes a ruler and color calibration chart.

Europäische Einheitsbriefgebühren

Das Ergebnis des Postkongresses
 Wien, 24. Oktober. Unter dem Vorsitz des Reichspostministers Dr. Ang. Wilhelm Ohnesorge trat der erste europäische Postkongress in Wien im Festsaal des Palais der Deutschen Reichspost zu seiner letzten Vollversammlung zusammen. Reichspostminister Dr. Ang. e. h. Ohnesorge würdigte in einem Ueberblick die geleistete Arbeit. Er führte u. a. aus: Der europäische Post- und Fernmeldeverein ist Wirklichkeit geworden. Es ist ferner beschlossen, noch weitere Neuerungen einzuführen. Dies sind: Die Schaffung einer europäischen Einheitsbriefgebühren, die allseitige Anwendung eines einheitlich vereinfachten Gewichtsstufensystems für Briefe, die Befreiigung der Landdurchgangsgeldern für Briefpost, die Schaffung einer einheitlichen Telegrammgebühren und der Wegfall der gegenseitigen Abrechnung im Telegrammdienst.

Die Knute über Indien

Berfolgung hält an
 ro. Stockholm, 24. Oktober. (Von unserem Vertreter.) Wie eine Erzählung-Melodie aus Benares belagt, wundert in Peshawar der frühere Minister Atta Ullah und fünf Mitglieder des Parlamentes der nordwestlichen Provinz verhaftet, weil sie sich angeblich gegen die indischen Kriegsgesetze verhalten hätten. Weiter wurden zwei indische Dörfer wegen „verfassungswidrigen Verhaltens“ zu Kollektivstrafen von 50 000 Rupien verurteilt.

Umjchau in Kürze

Kundgebungen im Wartheland
 In mehrstägigen politischen und kulturellen Kundgebungen gedenkt der Reichsgau Wartheland in den Tagen vom 23. bis 26. Oktober des dritten Jahrestages seiner Befreiung von polnischer Fremdherrschaft und seiner Eingliederung in das Großdeutsche Reich.
Wiener Akademie tagte
 Aus Anlaß ihres 250jährigen Bestehens trat die Wiener Akademie der Bildenden Künste zu einer Festigung zusammen, die durch Ansprachen des Reichsministers Rust und des Gauleiters von Schirach ihre besondere Bedeutung erhielt.
Rosenberg sprach in Düsseldorf
 Als Gast zum „Tag der Kunst in Düsseldorf 1942“ sprach Reichsleiter Reichsminister Rosenberg auf einer Kundgebung der NSDAP.
„Epoche des Ostens“
 Generalgouverneur Dr. Frank benutzte den Abschluß einer Arbeitstagung des Instituts für deutsche Ostarbeit, um die fundamentale Bedeutung der mit der Errichtung des Generalgouvernements eingeleiteten „Epoche des Ostens“ für die gesamteuropäische Geschichte darzulegen.
Rumänien stellt Beziehungen her
 Das rumänische Strafgesetzbuch ist dahin geändert worden, daß bestechliche Beamte mit Zuschlag bis zu 10 Jahren, unter Umständen bis zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt werden

den und für ganz besonders schwere Fälle die Todesstrafe verhängt wird.
Ungarns Juden werden gefaßt
 Der ungarische Ministerpräsident Kallay kündigte eine Gesetzesvorlage an, die den Titel „Kriegskostenbeitrag der Juden“ trägt und eine gründliche Besteuerung des Judenvermögens vorsieht.
Budapest setzt Fleischportionen fest
 Vom 1. November an dürfen in den Budapest-Restaurants die verabreichten Fleischportionen das Gewicht von 100 Gramm nicht überschreiten.
Spanische Flieger zur Ostfront
 Das dritte Fluggeschwader der Blauen Division, das das zweite an der Ostfront abziehen soll, hat die spanisch-französische Grenze überschritten.
Presse-Ausstellung in Madrid
 Aus Anlaß des 150. Geburtstag der ältesten Zeitung Spaniens, des „Diario de Barcelona“, wird am 29. Oktober in Madrid eine Ausstellung der Presse der letzten drei Jahrhunderte eröffnet.
Erdböhe in der Türkei
 In der Türkei wurden leichte Erdböhe verspürt, Einzelheiten über die Schäden liegen noch nicht vor.
Jahrestag des Großostasiens-Krieges
 In einer Ministertagung in Tokio wurde beschlossen, am 8. Dezember aus Anlaß des ersten

Jahrestages des Großostasiens-Krieges in ganz Ostasien feierliche Versammlungen zu veranstalten.
Frankzösische Armee ohne Freimaurer
 Wegen Zugehörigkeit zu Freimaurerlogen wurden wiederum einige höhere Offiziere aus der französischen Armee ausgeschlossen.
Hungermärsche in Indien
 Die durch die britisch-gaullistischen Maßnahmen ausgeplünderte indische Bevölkerung veranlaßt gegen die fortwährende Beschlagnahme des Getreides Hungermärsche.
Schwacher Trost für Tschiangkeischang
 Der U.S.A.-Berater Tschiangkeischang, Lattimore, erklärte in einer Rede in Tschungking, es werde nicht nur in Europa, sondern auch in Asien eine Zweite Front geben.
Ueberlastete Häfen der U.S.A.
 Die Ueberlastung der U.S.A.-Hafenanlagen wächst von Monat zu Monat, so daß sie den gesteigerten Anforderungen, die eine halbwegs genügende Versorgung der Kriegsschauplätze in den verschiedenen Erdteilen erfordert, nicht mehr gewachsen sind.
Kampf zwischen Weiß und Schwarz
 Zwischen weißen und schwarzen amerikanischen Soldaten kam es in England zu einem neuen schweren Zusammenstoß, wobei ein Neger erschossen wurde.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlage- u. Druckerei-K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Colman, Hauptvertriebsleitung: August Gieseler, Hans Helmuth Gerlach, Z. 7. Preisliste 2.

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elli Kieckhoff, Lübeck-Dornwerk** - Gefreiter Gerhard Häbler, Rothen-Kampenow (Stettin), 3. J. Lübeck. Dornwerk, Am Behnenhof 12, den 25. Oktober 1942. (*2519)

Ihre Verlobung mit **Srl. Gisela Windelborn** beehrte ich mich hierdurch anzuzeigen. **Walter Rudzki, Travemünde**, den 18. Okt. 1942. - Zugleich sagen wir für die uns dargebracht Aufmerksamkeit u. Glückwünsche unseren herzlichsten Dank. (*2611)

Ihre Verlobung geben bekannt: **Risa Peters, Buntekuhweg 5** - **Risard Behrens, Travemündestrasse 38/40**, Lübeck, 25. 10. 42. (*2612)

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elfriede Söhrenkrug, Lübeck, 1. Ochsenkoppel 4** - **Heinz Behnen, Bremen, 3. 3. Lübeck**. (*2628)

Als Verlobte grüßen: **Uelotte Goldschmidt, Lübeck, Moislings Allee 135** - **Heinz Schwalm, Uelab**, in einem Art.-Rgt., Loshausen, Bez. Rast. Oktober 1942. (*2614)

Ihre Verlobung geben bekannt: **Edith Rief, Lübeck, Marienstr. 1a** - **Helmuth Weg, Memel, Müllest. 4**. (*2615)

Wir haben uns verlobt: **Karla Soomann, Lübeck, Lufsenstr. 14/1** - **Hans Hörner, Kriegsmarine, 3. J.**, Ushensfurt a. M., 18. Okt. 1942. (*2616)

Ihre Verlobung geben bekannt: **Käthe Büttgen, Klinkrade** - **Karl Hack, Labenz, 3. 3. auf Uelab**, 25. Oktober 1942. (*2617)

Wir haben uns verlobt: **Kurt Enders - Elfriede Budt, Lübeck**, den 25. Okt. 1942, Heimstätten 44. (*2618)

Als Verlobte grüßen: **Hedtha Meek, Sackweg** - **Hierbert Wittgrebe, Lufshendorf, 3. 3. auf Uelab**, 25. Oktober 1942. (*2619)

Als Verlobte grüßen: **Lisa Geist, Lübeck** - **Gefr. Kurt Roeppler, Demmin in Pomm., 3. 3. auf Uelab**, Lübeck, 25. Okt. 1942. (*2620)

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elfriede Thomas - Ernst Janßen, Feldm. in d. Panz.-Jäger-Abteil. Uppersau (Sieg) / Melsow bei Rugeburg**, im Okt. 1942. (*2621)

Als Verlobte grüßen: **Lise Blas, Gefreiter Willi Härtwig, Lübeck**, Augustenstraße 11a. (*2622)

Käthi Langpaap, Lübeck-Travemünde, Steenkamp 10 - **Willi Roeder, Ruerbach a. d. Bergstraße**, grüßen als Verlobte. (*2623)

Wir haben uns verlobt: **Martina Teufelschein, Lübeck, Heimweg 61** - **Hans Riedert, Reibeurg b. Halle**, 24. Oktober 1942. (*2624)

Ihre Verlobung geb. bekannt: **Erni Wöhl, Schwalm/Dom.** - **Wilhelm Schwabroch, Lübeck, Wadstr. 51**, Lübeck, 25. Okt. 1942. (*2731)

Als Verlobte grüßen: **Erinard Ritter, Lübeck-Schlutup - Werner Mahler, Lübeck-Siems, 3. St. Uelab** im Oktober 1942. (*2732)

Als Verlobte grüßen: **Herttha Gösch, Scheib-Bootsmit, Karl Pfeifer, Braubach a. Rh.** (*2733)

Ihre Verlobung geb. bekannt: **Anni Krohn, Schönberg** - **Gabriel Wattecm, Lüdersdorf, 25. 10. 42**. (*2734)

Wir haben uns verlobt: **Elisabeth Köhler, Hamburg - Hans Saitow, Wühhorn, 3. 3. in Uelab**, Okt. 42. (*2735)

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ludwig Detleffen und Frau Emmy Detleffen geb. Oldenburg**. - Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit. U. O. Uelab b. Groß-Grönu, den 24. Okt. 1942. (*2736)

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hierbert Kruse, Oberfeldm. in ein. Dion.-Batt., 3. 3. auf Uelab und Frau Inge geb. Ketseldorf, Lübeck**. (*2737)

Ihre Verlobung geben bekannt: **Med.-Obgef. Willi Rook, Ketchingstraße 57/1, 3. 3. Kiel - Vera Rook, geb. Gerlach, Lufsenstr. 58a**. (*2738)

Ihre Verlobung geben bekannt: **Obgef. Emil Engeland, Landweh u. Frau Anni geb. Schacht, Kalfsch**. - Gleichzeit. dank. wir herzgl. für die viel. Glückw. u. Aufmerksamkeiten. (*2739)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Greiffenhaus unsern innigsten Dank. **Sophie Weber geb. Zobel, Meta Weber, Lübeck, Geversdstr. 8**, im Okt. 1942. (*2677)

Sür die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang uns. lieben

Amliches

Rufe für Kfzhaber. Auf den Abschnitt 5 der Sonderbesuchsarten für Kfzhaber...

Anordnung über die Festung des Eintrages von Kraftfahrzeugen im Hauptverke...

- 1. Genehmigungspflicht für regelmäßig wiederkehrende Fahrten von Kraftfahrzeugen...

Kraftstoff. Die Ausgabe des Kraftstoffes für Kraftstoffe ist am Montag, dem 2. 11. 1942...

Mattenbepflanzung im Stadtbereich Lübeck. Auf Grund der Volkseigenen...

- 1. In Lübeck findet in der Zeit vom 7.-10. November 1942 eine allgemeine Mattenbepflanzung statt.

- a) für kleine Gebäude ober Flächen bis zu 100 Quadratmetern grün
- b) für Gebäude ober Flächen bis zu 200 Quadratmetern blau

Kreis Herzogtum Lauenburg

Sammeln von Bucheckern. In diesem Jahre ist mit einer erheblichen Bucheckern...

Verkaufsstellen und Ladenstellen in offenen Verkaufsstellen aller Art im Kreis Herzogtum Lauenburg...

am Mittwochvormittag; 6) für die Verkaufsstellen der Schlachter am Montagvormittag...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Delas-Palast, Moislinger Allee 18a. Tel. 2 06 10. Beachten Sie bitte die neuen Anfangszeiten...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...

Kreis Stormarn. Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe...

Geschäftsverlegungen. Schumann, das Schuhhaus für alle jezt Breite Straße 7...



wird immer gern getrunken.

Advertisement for Gutschmann & Co. Lübeck. Das große Fachgeschäft für Damen- und Mädchenkleidung...

Advertisement for Saltrat. Er muß Saltrat haben! Du brauchst es heute vielleicht nicht so nötig!

Advertisement for Carl Schwartz. Bürobedarfshaus. Büro Roekstraße 11. Laden Hüxstraße 15.

Advertisement for R. Kufeke. HAMBURG-BERGEDORF 1. In Deutschland und vielen Staaten der Welt als Hersteller von Qualitätszeugnissen bekannt.

Advertisement for Jod-Finktur SEPSO! zur äußerlichen Desinfektion.

Advertisement for KAFFEE HIRTE. AM HAUPTBAHNHOF 16 bis 31. Oktober Kapelle Paul Hübeck (Holland) u. sein. Solist. Inge Thomé, Kinderparodistin Karlheinz Ewers der beliebte Bauchredner.

Color calibration chart with B.I.G. logo and color patches: Black, 3/Color, White, Magenta, Red, Yellow, Green, Cyan, Blue.